Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 704

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 8. Oktober

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1875.

Amtliches.

Berlin, 7. Oktober. Der König hat dem ersten Botschafts-Sekretär zu London, Legationsrath Freih. von den Brincken die Kammerherrnwürde verliehen, und der von der Stadtverordnetenversammlung zu Köln getroffenen Wahl gemäß, den Advokat-Anwalt Jacob Pelman zu Köln als besoldeten Beigeordneten der dortigen Stadt für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt.

Der Rechtsanwalt und Notar Grabowsky zu Ruß ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Mohrungen mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und der Rechtsanwalt und Notar Traeger zu Cölleda in gleicher Eigenschaft an das Kreisger. zu Nordhausen mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt, dem k. Kreisbaumeister Knechtel in Wollstein unter Ernennung zum königl. Wasserbau-Inspektor, die Meliorations-Bau-Inspektorstelle in Breslau verliehen worden.

Zur Amtsentsetzung des Dr. Förster.

Dr. Heinrich Förster ist der dritte Bischof, der in Preußen seines Amtes entsetzt worden ist, sein nächster Nachfolger dürfte der Bischof von Münster sein, gegen welchen gleichfalls noch in diesem Monat vor dem Gerichtshof für die kirchlichen Angelegenheiten verhandelt werden soll. Dr. Förster hat sich insofern von seinen Vorgängern unterschieden, als es sich zu einer Vertheidigungsschrift herbeiließ. Der Fall giebt der „Nat. Ztg." zu folgenden Bemerkungen Anlaß:

Wenn man die lange Reihe der seitens der Staatsanwaltschaft aufgeführten Anklagepunkte überblickt, wird man darüber, daß die ausgesprochene Amtsentsetzung die einzig mögliche Antwort auf die staatsfeindliche Haltung des Fürstbischofs von Breslau gewesen, nicht zweifelhaft sein können. Gerade der vorliegende Fall zeigt so recht augenfällig, wie sich der Staat gegenüber der streitenden Kirchen im Falle der Nothwehr befindet. Auch wird zugegeben werden müssen, daß unter allen Kirchenobern Dr. Förster den Kampf gegen den Staat im großen Stile, nach wohlerwogenem und konsequent durchgeführtem Plane geführt hat. Zuerst Protest gegen den Erlaß der Maigesetze, dann nach deren Publikation unverblümte Kriegserklärung und endlich hartnäckige Kriegsführung bei jeder Gelegenheit, die sich dazu bot. Erwägt man dabei das hohe Ansehen, dessen sich der Fürstbischof nicht nur wegen seiner Stellung, sondern auch wegen seinen bisherigen guten Beziehungen zu den höchsten Kreisen des Landes erfreute, und erinnert man sich seines doppelten Verhältnisses, in welchem er zu Preußen und zu Oesterreich steht, und das von vorne her in manche Besorgnisse möglicher Verwickelungen erregte, so hebt sich die Bedeutung desselben weit über diejenige empor, welche man den Herren Amtsbrüdern in des Reiches Pfaffengasse beizulegen hat; dieser Bedeutsamkeit der verhandelten Sache gegenüber muß es einigermaßen Befremden erregen, wenn der Angekl. z. B. die Publikation der Encyklika v. 5. Mai d. J. bewirkt zu haben, bestreitet und es auf die Beibringung des Beweises durch das Zeugniß der Beamten der geheimen fürstbischöflichen Kanzlei ankommen läßt, oder wenn derselbe die Strafbarkeit einzelner zur Anklage gestellter Handlungen dadurch abzuschwächen sucht, daß er die feindselige Absicht leugnet, oder die Ungefährlichkeit einer Veröffentlichung daraus herleitet, daß sie ja in lateinischer Sprache geschehen. Wir hatten Derartiges nicht erwartet, und einem Manne von dem Ansehen und der seitherigen Stellung des Dr. Förster genug Muth und Gradheit zugetraut, um solche Mittel zu verschmähen. Leider haben wir auch hier wieder erkennen müssen, daß man mit der Annahme, als könnte irgend einer der sonst hochgeachteten Prälaten sich über die Sphäre der vom Jesuitismus vorgezeichneten Denk- und Handlungsweise erheben, jederzeit fehlgreift.

Man wird nun abzuwarten haben, welche Schritte Dr. Förster thun wird, namentlich ob er durch ausdrückliche Anmaßung des ihm entzogenen Amtes die Regierung nöthigen wird, ihn auf Grund des § 1 des Reichsgesetzes über die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern der Staatsangehörigkeit verlustig zu erklären. Staatlicherseits wird gemäß § 6 des Gesetzes über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer das Domkapitel zur sofortigen Wahl eines Bisthumsverwesers aufgefordert und das Bisthumsvermögen entweder alsbald oder nach fruchtloser Verstreichung der Frist zur Wahl des Verwesers in Verwahrung genommen resp. ein Kommissarius zur Verwaltung desselben bestellt werden. — Von besonderem Interesse ist die Frage, wie die österreichische Regierung sich zu der Absetzung stellen wird. Vor längerer Zeit verlautete, die Auffassung des preußischen Ministeriums gehe dahin, daß Herr Förster nach seiner Absetzung auch in dem österreichischen Theil der Diözese nicht weiter fungiren, namentlich nicht über die dortigen, dem preußischen Theile mit gehörigen Diözesan-Güter verfügen könne, da er die Berechtigung dazu nur durch die den preußischen Gesetzen gemäß in Preußen erfolgte Wahl zum Bischof erlangt habe und sie demnach auch durch die in Preußen erfolgende Absetzung wieder verliere.

Andererseits versicherte noch unlängst die „Schles. Volks-Ztg.", Dr. Förster werde zwar seine Rechte nach wie vor üben, sich aber im Uebrigen so betragen, daß kein Grund zu diplomatischen Verwickelungen entstehen werde.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 7. Oktober.

— Unmittelbar nach dem Eintreffen der Nachricht über das Unglück, welches den Dampfer L. J. Bager betroffen hat, waren, wie der „Reichsanz." schreibt, vom Auswärtigen Amte Schritte gethan worden, um die Namen etwa verunglückter deutscher Passagiere zu ermitteln. Diese Nachforschungen haben bisher leider noch nicht zu einem Resultate geführt, weil ausnahmsweise in Lübeck, von wo das Schiff in See gegangen ist, von den Passagieren kein einziges Billet gelöst und daher auch Niemand in die Liste des dortigen Expedienten eingetragen worden ist. Wahrscheinlich wird ein Theil der Passagiere die Billete zur Ueberfahrt erst an Bord des Schiffes gelöst haben, ein anderer Theil mit durchgehenden Billets, welche auf den Bahnexpeditionen in Berlin und Hamburg zu erhalten sind, versehen gewesen sein.

— Sr. M. Schiff „Arcona", von welchem die letzten Berichte von San Francisco eingegangen waren, ist telegraphischer Nachricht zufolge am 3. Oktober c. in Montevideo eingetroffen und beabsichtigte nach viertägigem Aufenthalte daselbst die Reise nach der Heimath anzutreten. An Bord Alles wohl.

— Wie bereits erwähnt, beschäftigt sich die halbamtliche „Prov.-Korresp." in ihrer neuesten Nummer sehr eingehend mit dem Stande der Arbeiten der Justizkommission. Sie konstatirt, daß die Kommission bis jetzt nur den kleineren Theil ihrer Gesammtaufgabe gelöst hat, da von den drei großen Vorlagen nur die Entwürfe der Zivilprozeßordnung und der Strafprozeßordnung in erster Lesung berathen sind, der Entwurf des Gerichtsverfassungs-Gesetzes aber noch gar nicht in Angriff genommen ist. Zum Schluß wird bemerkt, der Reichstag selbst werde es gewiß als eine seiner dringendsten Aufgaben erkennen, die Mittel und Wege in sorgliche Erwägung zu nehmen, durch welche das schließliche Gelingen des großen nationalen Werkes vor Ablauf der jetzigen Legislatur gesichert werden könne. Die letztere Mahnung erscheint der „Voss. Ztg." ziemlich überflüssig. „Wenn die Reichsregierung die Justizgesetze nicht einfach zurückzieht — und dazu wird sie doch wohl der Strafrechts-Revision zu Liebe nicht übergehen wollen — so ist es einfach Pflicht des Reichstages für die weitere Vorberathung der Justizgesetze in der dazu eingesetzten oder einer neugewählten Kommission Sorge zu tragen. Das Werk der Berathung darf nicht unterbrochen werden, das Einfachste ist also, das Mandat der Kommission zu verlängern." Auch die „Nat. Ztg." erklärt sich gegen neue Experimente. Sie sagt bezüglich der Auslassungen der „Prov.-Korresp." u. A.:

Die Schwierigkeiten, welche in der Aufgabe einer gleichzeitigen parlamentarischen Behandlung von drei so ausgedehnten Kodifikationsentwürfen enthalten waren, sind nun wohl, für jeden klar zu Tage getreten. Der Reichstag hat in seiner letzten Session mit bestem Glauben den Weg eingeschlagen, der als der geeignetste erschien, um zugleich der Pflicht einer gründlichen Erwägung so tief eingreifender gesetzlicher Neuerungen und dem Wunsche gerecht zu werden, das Band der Reichseinigung auf so wichtigen Gebieten möglichst bald um das deutsche Reich zu schlingen. Eine Kritik des auf diesem Wege bis jetzt Erreichten, hat, wie wir fürchten müssen, die Justizkommission nicht allzuschwer gemacht: ob es aber von Nutzen wäre, den bisherigen Experimenten ein neues anzufügen, ist wohl eine ganz andere Frage.

Uebrigens wird von offiziöser Seite versichert, daß die „Prov. Corr." mit ihrer Darlegung der Kommission, deren hervorragende Tüchtigkeit und nationale Gesinnung sie anerkennt, keinen Vorwurf machen, sondern nur den thatsächlichen Stand der wichtigen Angelegenheit vor dem Beginn der Reichstagssession klar legen wollte.

— Generalintendant v. Hülsen hat, wie die „Voss. Ztg." aus guter Quelle vernimmt, nun ebenfalls eine Eingabe an den Kultusminister gerichtet und die von den Herren W. Oechelhaeuser und Baron v. Loën namens der deutschen Shakespeare-Gesellschaft gemachten Vorschläge zur Errichtung einer Hochschule für dramatische Kunst warm befürwortet. Die ganze Angelegenheit ruht gegenwärtig im Ministerium des Innern. Das Blatt hört zugleich, daß sehr einflußreiche Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses sich lebhaft für die Sache interessiren, so daß Anträge auf Bewillung der nöthigen Fonds von dieser Seite alles Entgegenkommen finden dürften.

— Wann eigentlich wird der Prozeß Arnim in dritter Instanz verhandelt? Die gesammte berliner Presse versicherte vor einigen Tagen: am 20. Oktober, und nun läßt sich die „Voss. Ztg." „von kompetenter Seite" mittheilen, daß sich diese Meldung nicht bestätige. „Bisher ist noch kein Termin angesetzt".

— Der „R.-Anz." Nr. 235 publizirt die kaiserliche Verordnung, vom 22. September 1875, wonach die Reichswährung im gesammten Reichsgebiete am 1. Januar 1876 in Kraft tritt.

Rom. Zur Kaiserreise nach Mailand erfährt man bereits von großen Vorbereitungen und Plänen. Der kaiserliche Zug wird nach seiner Ankunft in Mailand den Weg durch folgende Straßen und Plätze nehmen: Via principe Umberto, Archi di Porta Nuova, Via monte Napoleone, Corso Vittorio Emanuele, Piazza del Duamo. Vom königlichen Palaste wird neben der italienischen Flagge die große deutsche Kaiserstandarte herabwehen. Im Palaste selbst arbeiten Hunderte von Händen, um denselben in einen des Besuches würdigen Zustand zu versetzen. Aus den königlichen Schlössern von Turin und Florenz und Neapel werden Möbel, kostbares Porzellan und Silber in ganzen Wagenladungen herbeigeschafft. Außer den offiziellen Großwürdenträgern des Hofes und Staates sind sämmtliche inländische Ritter des Annunziatenordens zum Empfange des Kaisers befohlen, ebenso die Präsidien des Senats und der Deputirtenkammer. Hinsichtlich der zur Revue hinzuzuziehenden Truppen ist die gestrige Notiz dahin zu berichtigen, daß sieben Kavallerie-Regimenter an der Parade Theil nehmen und 8 Infanterieregimenter den Befehl erhalten haben, sich nach Mailand in Bewegung zu setzen. Betreffs der übrigen Feste ist noch keine bestimmte Festsetzung getroffen worden, mit Ausnahme der Illumination des Domplatzes und der Erleuchtung des Domes durch bengalisches Licht. Für den ersten Zweck hat die Munizipaljunta 18000 Lire ausgeworfen, wegen der letzteren hat der Magistrat einen Vertrag mit einem Pyrotechniker abgeschlossen, nach welchem die Erleuchtung des Riesengebäudes in drei Farben geschehen und mit nur kurzer Pause eine Stunde dauern soll. Es werden zu diesem Zwecke 900 Beleuchtungskörper angebracht. Vom 4. d. Mts. an ist einige Tage lang der kostbare silberne Teller öffentlich ausgestellt, den die aus etwa fünfzig Personen bestehende deutsche Kolonie dem Kaiser überreichen wird. Auch die Stadtbehörden von Monza, wohin sich der Hof mit seinem erlauchten Gaste einen Tag begeben wird, sind mit Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren des Kaisers beschäftigt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 8 Oktober.

— General-Lieutenant v. Biehler, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte der General-Inspektion des Ingenieurcorps und der Festungen ist gestern in Begleitung des Majors Schulz, à la suite des Stabes des Ingenieurcorps und Adjutant der General-Inspektion des Ingenieurcorps und der Festungen, zur Inspizirung der Festung Posen hierselbst eingetroffen.

— Erst 3 Jahre dauert der Kampf zwischen dem Staate und der römischen Hierarchie, erst anderthalb Jahr ist die hiesige Diözese ohne Oberhaupt, gestern wurde erst der zweite vom Erzbischof Ledochowski zu seinem Stellvertreter bezeichnete geheime Diözesanverwalter vom Gerichte verurtheilt, und schon findet sich der einst so siegesgewisse, übermüthige „Kuryer Poznanski" im Hinblick auf die Verurtheilung des Fürstbischofs von Breslau zu folgender Klage bewogen:

Wiederum ist ein Bischofssitz in der preußischen Monarchie auf Grund der Maigesetze verwaist, wiederum ist eine der größten preußischen Diözesen ihres Hirten beraubt! Der Fürstbischof von Breslau, Dr. Heinrich Förster, ist gestern vom k. Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten seines Amtes entsetzt worden. Es ist dies ein schwerer Schlag für die Diözese Breslau, wie wir dies selbst aus eigener Erfahrung über ein Jahr kennen zu lernen Gelegenheit gehabt haben. Die Destruktion des Organismus der katholischen Kirche in Preußen schreitet unaufhaltsam fort. Nur bei Gott ist unsere Hoffnung."

Welche Sprache wird der „Kuryer Poznanski", vorausgesetzt, daß er dann noch existirt, in weiteren drei Jahren führen!

— Am 23. September hat der Propst Radecki aus Szaradowo an den Minister Herrn Falk eine Beschwerde gerichtet, daß er trotz des Reskripts vom 12. April c. (welches die geistliche Hilfeleistung in benachbarten Parochien für nicht strafbar erklärt) von der königl. Staatsanwaltschaft in Schubin wegen Beichtehörens in einer benachbarten Parochie angeklagt worden ist, und daß demnach Verwaltungs- wie Gerichtsbehörden seine Verfügung vollständig ignoriren. Dabei machte er, wie der „Kuryer" sagt, den Herrn Minister darauf aufmerksam, daß sich jetzt auf den Ablässen überall Gendarmen zeigen, um Geistliche, welche Amtshandlungen vornehmen, zu denunziren, wodurch die erregten Gemüther noch mehr erbittert werden. Diesem „Spionier- und Denunzirungs-System" hat er ein Ende zu machen. Hierauf hat der Petent die vorläufige Mittheilung aus dem geheimen Ministerialkabinet (?) erhalten, daß seine Beschwerde zur weiteren Veranlassung an den Oberpräsidenten Günther geschickt worden ist.

— **In einer polnisch-katholischen Volksversammlung**, die am 5. d. in Krotoschin stattfand, erstattete der Landtagsabgeordnete Pr. Dr. v. Jazdzewski aus Zduny einen ausführlichen Bericht über die Thätigkeit des Landtages und insbesondere der polnischen Landtagsfraktion. Er gedachte u. a. der von den polnischen Abgeordneten eingebrachten Anträge und des ungünstigen Resultates, welches dieselben gehabt haben. „Die Schuld, so äußerte er nach einem Bericht des hiesigen „Dziennik", liegt jedoch nicht an den polnischen Abgeordneten, sondern an dem Hause, welches unsere berechtigten Wünsche nicht berücksichtigte. Trotzdem wird man unsere Gesellschaft nicht weglöschen, dies hängt nicht von jenen ab, unsere Zukunft liegt in unserer Hand und sie wird eine solche sein, wie wir sie uns erringen, erarbeiten. Zu dieser Arbeit gehört jedoch Einheit, Eintracht, Solidarität. Bewachen wir unsern häuslichen Heerd, pflegen wir unsere Sprache und verlieren wir nicht die Hoffnung, denn auf Schmerz folgt Freude." Die Versammlung sprach dem Redner wie der ganzen polnischen Fraktion für ihre Bemühungen ihren Dank aus und nahm darauf einstimmig folgende Resolutionen an: 1) In kirchlichen Angelegenheiten werden wir, dem Beispiele unserer Vorfahren folgend, dem Oberhaupte unserer Kirche und dem von ihm eingesetzten Bischöfen Treue beweisen. 2) Wir erklären unser Einverständniß mit dem Auftreten unserer Abgeordneten bei Vertheidigung der nationalen und religiösen Rechte. 3) Kein Druck wird uns in der Treue gegen Gott und das Vaterland schwankend machen.

— **Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes** vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Dammwild, Rehböcke, der Dachs, Auer-, Birk- und Haselwild, Fasanen, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel, Rebhühner, Wachteln und Hasen. Außerdem vom 15. Oktober ab weibliches Roth und Dammwild, Wildkälber und Ricken. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Rehkälber.

++ **Neutomischel**, 6. Oktober. [Hopfenbericht.] Nach kurzer Pause, bedingt durch die jüdischen Feiertage nimmt das Hopfengeschäft wieder einen lebhafteren Gang. Die Preise haben sich in letzter Zeit wenig oder gar nicht geändert; nach wie vor zahlt man für Prima-Waare 60 bis 70 Mark, doch sind die Produzenten zurückhaltender und bestehen auf höhere Preise. Waare mittlerer Güte, für die Anfangs kein Käufer sich finden wollte, ist jetzt zum Export mehr begehrt und wird mit 35 bis 50 Mark bezahlt.

Bromberg, 7. Oktober. [Die General-Versammlung des posener Provinzial-Lehrervereins] fand gestern Vormittag im Petrich'schen Lokale statt. Dieselbe begann um 10¼ Uhr mit einer Ansprache des Vorsitzenden, Hauptlehrers Völker, die mit einem Hoch auf Deutschlands Kaiser schloß. Demnächst erstattete Lehrer Knobloch den Jahres-, und Lehrer Röschen, der Rendant des Vereins, den Kassenbericht. Auf Antrag des Vorsitzenden wird demselben die Decharge ertheilt. Hierauf hielt Rektor Henkel einen sehr interessanten Vortrag über: „Die Mittelschule der Zukunft." Am Schlusse seiner gegen eine Stunde währenden Abhandlung stellte Redner folgende Thesen auf und empfahl dieselben zur Annahme:

1) Die Einrichtung der Mittelschule ist nothwendig geboten a. durch das erziehliche Grundprinzip, nach welchem die Erziehung erst mit dem vollendeten 17. Lebensjahre als relativ abgeschlossen betrachtet werden kann; b) durch unsere politischen, sozialen, gewerblichen und kaufmännischen Lebensverhältnisse.

2) Die Mittelschule schließt sich an die 6klassige Volksschule und bringt die Volksbildung zum Abschluß. Sie ist eine höhere Schule, welche aus drei aufsteigenden Klassen besteht, mit einjährigem Kursus in den beiden Unterklassen und zweijährigem Kursus in der Oberklasse. Sie behält die Schüler vom 13. bis zum vollendeten 17. Lebensjahre.

3) Die Mittelschule setzt den in der Volksschule begonnenen Unterricht fort; sie lehrt 2 fremde Sprachen, Französisch und Englisch (Latein ist prinzipiell ausgeschlossen), und Gesetzes- und Landeskunde.

4) Die Mittelschule lehrt weder nach elementarer noch wissenschaftlicher Methode, sondern nach der psychologischen, d. h. gemäß der Gesetze, die der gegenwärtige Standpunkt der psychologischen Wissenschaft festgestellt hat.

5) Die höhere Bürgerschule im Sinne der Verordnung vom 6. Oktober 1859 wird aufgehoben.

6) Das Abgangszeugniß der Mittelschule berechtigt zum einjährigen Dienst, zum Eintritt in Gewerbeschulen, Handelsschulen, landwirthschaftliche und technische Fachschulen und befähigt zur Aufnahme in Lehrer-Seminarien.

7) Anstellungsfähig an Mittelschulen sind sowohl seminaristisch als auch akademisch vorgebildete Lehrer, die ihre praktische und theoretische Qualifikation durch Zeugnisse nachweisen.

Nach einer kurzen Debatte, an der sich u. a. Lehrer Mau aus Posen, Gutsche, Bonk, Radke, Minarski, Rintsch 2c. von hier betheiligten, erfolgte die Annahme der aufgestellten Thesen. Hauptlehrer Bölker hielt nun den zweiten Vortrag: „Wo liegt unsere Kraft und unsere Schwäche?" Indem er die Frage dahin beantwortet, daß die Kraft der Lehrer im Vereinsleben liege, schließt er seinen Vortrag mit einem Hoch auf den Provinziallehrerverein. Es kommen hierauf folgende die Lehrerwelt berührende Zeit- und Streitfragen zur Besprechung: 1) Befreiung der Schule von der Lokalaufsicht; 3) welche Anforderungen hat die Schule an einen Kreisschul-Inspektor zu stellen? 4) warum ist der eislebener Beschluß richtig: Die Schule werde nicht reine Staatsanstalt. Zur ersten Frage wurde folgende These aufgestellt und angenommen: „Der Religionsunterricht derjenigen Konfession, welcher der Kreisschulinspektor nicht angehört, wird durch den Geistlichen der betr. Konfession beaufsichtigt." Zur Frage, betreffend die Anforderung an einen Kreisschul-Inspektor wurde bemängelt, daß man Gymnasiallehrer zu Kreisschul-Inspektoren mache. Hierbei wurde folgende These aufgestellt und angenommen: „Das Kreisschul-Inspektorat darf nicht als Nebenamt angesehen werden. Der bewährte Volkslehrer ist die geeignetste Persönlichkeit zum Kreisschul-Inspektor." Der Frage ad 4 trat die Versammlung nicht bei, sprach sich vielmehr dahin aus, daß die Schule reine Staatsanstalt werde. Ein aus der Mitte der Versammlung gestellter Antrag, beim Justizminister anzufragen, zu welcher Beamtenklasse der Lehrer gehöre, wurde angenommen, ebenso der Antrag des Rektor Henkel: „Die Verpflichtung der Lehrer, an Fortbildungsschulen nebenbei zu unterrichten, soll nicht in die Vokation aufgenommen werden. Als Vorort der nächsten Generalversammlung wurde Lissa gewählt. An der Versammlung nahmen gegen 90 Lehrer Theil. Der Beschluß der Sitzung erfolgte gegen 3 Uhr, worauf der größte Theil der auswärtigen Lehrer einen Spaziergang nach den Schleusen machte. Abends fand eine gesellige Zusammenkunft im Sauer'schen Lokale statt. (Br. Z.)

Der Landfriedensbruch in Plusnitz.

(Originalkorrespondenz der Posener Zeitung.)

Graudenz, 6. Oktober.

Heute begann die Sitzung um 9 Uhr und ward zunächst die Vernehmung der bisher noch nicht vernommenen elf Belastungszeugen bewirkt. Im Ganzen sind die Aussagen ohne große Bedeutung. Der Organist Dywinski will nicht wissen, wo die Kirchengeräthe hingekommen seien. Den Kelch, den ihm der Lehrer Tychewicz wieder übergeben, habe er an den früheren Pfarrer Laszczewski ausgeliefert. Es folgt nunmehr die Vernehmung der elf Entlastungszeugen. Sie vermögen meistentheils das nicht zu bekunden, was sie bekunden sollen. Nur der Angeklagte Ordau aus Lissewo wird entlastet. Rechtsanwalt Dockhorn bemängelt hiernächst die Uebersetzung des von Polomski an Golembiowski gerichteten Briefes und verlangt sodann die Verlesung eines mit Polomski aufgenommenen, bei den Akten befindlichen und von ihm beschworenen Protokolls, weil ein Mann, wie Polomski, Glauben verdiene, wenn er eine Aussage beschworen hat. Rechtsanwalt Szuman will noch die Verlesung der Verhandlung über die Einnahme des Augenscheins. Beides geschieht und hierauf beginnt eine Pause von 15 Minuten. Nach Beendigung derselben erhält der Staatsanwalt das Wort.

Er weist in einem klaren Vortrage darauf hin, weßhalb der Gesetzgeber im vorliegenden Falle eine verschärfte Strafe zur Anwendung gebracht. Es war keine Gewissensnoth, welche die Leute aus fremden Parochien in Plusnitz zusammengeführt habe. Man hatte sich in weiten Kreisen für den Fall Golembiowski interessirt. Es sollte ein Mal die Dauerhaftigkeit der Disziplin erprobt werden. Der Angriff charakterisire sich als ein ganz gemeiner und sei in einem Falle, wie der vorliegende, der Beweis ein sehr schwieriger. Die Zeugen hielten mit den Aussagen zurück, sogar der Lehrer Tychewicz, der zweiundvierzig Jahre im Orte sei, habe nur zwei Personen kennen wollen, welche sich an dem Landfriedensbruche betheiligt haben. Da der Pfarrer sich die Leute doch nicht eingeladen habe, auch nicht anzunehmen sei, daß die Gründe der Angeklagten, sie wollten Kartoffel kaufen, Kinder adoptiren, Bräute werben 2c. richtig sind, so ist jedenfalls von langer Hand der Tumult vorbereitet. Anstifter sei der Dekan Polomski, und wenn ihm auch nicht direkte Anreizung nachgewiesen werden könne, so deuten doch alle seine Schritte darauf hin, daß es ihm erwünscht war, daß Golembiowski vertrieben werde. Wenn er den Leuten allen Ernstes Ruhe anempfohlen hätte, so sei sein Einfluß ein derartiger, daß man ihm gehorcht haben würde. Er habe dem Laszczewski Fuhren gestellt, habe Gelder für ihn eingezogen, das Kirchenland verpachtet, die Parochie vertheilt, Versammlungen abgehalten, Golembiowski keinen giltigen Priester genannt, freie Gebete in den Versammlungen wegen der Umkehr des Golembiowski abgehalten, daß dadurch die Leute zu der Ansicht gebracht worden sind, sie thuen ein Gott wohlgefälliges Werk, wenn sie den Pfarrer Golembiowski vertreiben. Die Wirkungen dieser Thätigkeit konnten dem Dekan Polomski unmöglich unbekannt geblieben sein. Das habe er auch gewußt und gehe dies auch aus seinem an Golembiowski gerichteten Briefe hervor; denn er sagt in demselben, daß der Pfarrer, der ohne Bestätigung des Bischofs nach Plusnitz käme, des Lebens nicht sicher sein würde.

Rechtsanwalt Dockhorn bestreitet, daß die am 20. April c. in Plusnitz anwesend gewesenen Leute nicht aus der Parochie in Plusnitz gewesen seien, bestreitet, daß in der Pfarre ein Diebstahl verübt worden sei, hebt den vorzüglichen Charakter des Dekan Polomski hervor, meint, daß die Angeklagten das Recht haben, die Wahrheit zu verheimlichen, und wenn die Zeugen mit der Wahrheit zurückhalten, so sei das eine Folge davon, daß die Leute vor der Staatsomnipotenz besorgt seien. Er bestreitet die Glaubwürdigkeit des Pfarrer Golembiowski. So habe dieser gesagt, er habe nicht geschworen, nicht nach Plusnitz zurückzukehren — und doch behaupten dies fast alle Angeklagten. Auch aus moralischen Vergehen Golembiowskis, die er behauptet, sucht der Vertheidiger die Unglaubwürdigkeit des Zeugen darzuthun. Es handele sich im vorliegenden Prozesse um einen Kulturkampf. Aus moralischen Gründen und auch Gründen des Staatsrechts dürfe Polomski nicht verurtheilt werden. Was Polomski in den Versammlungen gelehrt, lehre der gesammte katholische Klerus und auch das Zentrum, und doch bezüchtige man diese nicht der Urheberschaft des Hausfriedensbruchs. Der katholische Klerus befinde sich in der Lage des Heeres. So wie dieses die Fahne nicht verletzen könne, ebenso wenig könne der Klerus den Papst verlassen. Er ist verpflichtet, den G. nicht als rechtmäßigen Pfarrer anzusehen. Oft habe der Staat schon Gesetze gegeben und etwas angeordnet und man habe das nicht befolgt, und die Männer, die das gethan, seien nicht als Verbrecher behandelt worden. Der passive Widerstand in der Konfliktszeit sei auch nicht bestraft worden.

Nachdem eine anderthalbstündige Pause eingetreten war, erhält um 4 Uhr Nachmittag der Rechtsanwalt Szuman das Wort zur Vertheidigung seiner Klienten. Er versucht aus der Geschichte des § 125 des St.-G.-B. zu beweisen, daß ein vorsätzliches Zusammenrotten nothwendig sei, um diesen Paragraph zur Anwendung zu bringen. Er zitirt preußische juristische Autoritäten für diese Ansicht. Er entwickelt an Beispielen, daß die Menge an Golembiowski nicht Unrecht gehandelt habe, weil dieser für die Rechtmäßigkeit seines Hinkommens nach Plusnitz nicht einmal eine Bestallung habe vorweisen können. Den Angeschuldigten sei nichts weiter nachgewiesen als ihre Anwesenheit in Plusnitz und sein Kollege Dockhorn habe vorher ganz recht gehabt, als er gesagt, daß der § 125 des deutsch. Strafgesetzbuchs hier keine Anwendung finde. Der Vertheidiger geht nun die Bezüchtigungen gegen seine Klienten durch und findet sie alle schuldlos. — Hierauf nimmt Rechtsanwalt Mangelsdorf das Wort zur Vertheidigung des Przylubski. Er hält sich an die Bestimmung der Kriminalordnung wegen der zu gerichtlicher Vernehmung zuzuziehenden zwei Dolmetscher und entwickelt dabei viel Eifer für die Theorie, daß diese Bestimmung noch vollständig in Kraft sei und kommt dann endlich zu der Bezüchtigung seines Klienten. Dieser ist nach ihm so unschuldig wie ein neugebornes Kind. Endlich beklagt der Vertheidiger den Erlaß der Kirchengesetze, die die Schuld an dieser Anklage tragen. Vertheidiger Gomlicki macht ebenso, wie seine drei Vorvertheidiger es bereits gethan haben, den Geschworenen auch noch den Begriff des Landfriedensbruchs klar. Er hat sechs Angeklagte zu vertheidigen und diese sind, wie er freilich nicht ganz überzeugend nachweist, sämmtlich unschuldig. Justizrath Schmidt wird jetzt zum Wort verstattet. Auch er beantragt die Freisprechung seiner sämmtlichen Klienten, — mindestens aber für Alle mildernde Umstände. Auch der Rechtsanwalt Werner verlangt die Freisprechung aller seiner Klienten. Referendar Eichstaedt ist der Ansicht der Vorredner, daß ein Landfriedensbruch nicht vorliegt und beantragt gleichfalls Freisprechung. Dasselbe thut Referendar Schultz. Staatsanwalt Schlingmann hat keine Veranlassung, auf die angeschlagene politische Seite und auf das angezogene gemeine Recht einzugehen. Er hält sich an die Bestimmungen des Strafgesetzbuches und widerlegt die Seitens der Vertheidigung angeführten Momente. — Vertheidiger Dockhorn replizirt dahin, daß nach seiner Ansicht an Polomski ein Justizmord begangen werden würde, wenn man ihn verurtheilte. — Die übrigen Vertheidiger suchen die Anführungen der Staatsanwaltschaft zu widerlegen. — Schluß der Sitzung 9 Uhr Abends.

Nächste Sitzung morgen 9 Uhr Vormittag.

Graudenz, 7. Oktober. Die Sitzung wird um 9 Uhr eröffnet. Der Vorsitzende, Appellationsgerichtsrath Bröde und nicht Brede, wie in meinem ersten Berichte steht, läßt die Angeklagten befragen, ob dieselben noch etwas anzuführen haben. Mit Ausnahme von drei Angeklagten verneinen dieselben die Frage. Die drei Angeklagten beschweren sich darüber, daß einzelne von ihren vorgeschlagenen Zeugen nicht geladen sind. Der Vorsitzende geht nun zum Resumé der Verhandlung über. Er fordert die Geschworenen auf, nach ihrer unpartheiischen Meinung zu urtheilen. Hier scheide Politik und Religion aus. Was die Vertheidigung bezüglich der Protokolle vorgebracht, sei ganz hinfällig. Die Kriminalordnung gelte nicht mehr bezüglich dieser Festsetzung und die alte Beweistheorie sei durch die Einführung der Geschworenengerichte beseitigt; jene Bestimmung der Kriminalordnung hatte auch nur dann einen Sinn, so lange auf Grund der aufgenommenen Protokolle erkannt werden konnte. Das verübte Verbrechen sei ein gewöhnliches gegen den Staat und die öffentliche Ordnung gerichtetes, und deshalb sei es gleichgiltig, ob sich die Thäter zu dem Zweck nicht zusammen gefunden haben. Auch daß die Vertheidigung behauptet habe, nicht alle Personen haben sich an der Gewaltthätigkeit betheiligt und daraus ihre Folgerung, es liege Aufruhr nicht vor, gezogen, sei unrichtig — denn 6—800 Personen können unmöglich gleichzeitig die Fenster einschlagen und Sachen zerstören. Es kommt darauf an, ob ihre Gegenwart durch einen gemeinsamen Zweck bedingt war; dieser Zweck war vorhanden und zwar den Pfarrer Golembiowski zu zwingen, die Stelle aufzugeben. Auch die in Abrede gestellte Gewalt war vorhanden — denn sie ist vorhanden — wenn sie im Stande ist, eine Aenderung eines bestehenden Zustandes herbeizuführen. — Wenn die Vertheidigung angeführt habe, die Leute mußten den Pfarrer Golembiowski für einen unrechtmäßigen Pfarrer halten, weil dies das kanonische Recht so bestimmt, so sei das ganz werthlos — da das kanonische Recht in Preußen nicht gilt und deshalb seine Bestimmungen hier gleichgültig seien. Die Maigesetze sind rechtmäßig zu Stande gekommen und deshalb haben die Geschworenen nur nach diesen die Sache anzusehen und nicht danach — ob Golembiowski vom Bischofe angestellt sei. Auch die von der Vertheidigung bemängelte Glaubwürdigkeit des Golembiowski ist hinfällig. Das Attest der geistlichen Behörde bemängele zwar sehr den Lebenswandel des Golembiowski, aber man werde doch nicht umhin können, anzunehmen, daß auch die geistliche Behörde die Beurtheilung nicht ganz parteilos bewirkt habe.

Hierauf rekapitulirt der Vorsitzende in äußerst klarer Weise die Thätigkeit der einzelnen Angeschuldigten und hebt hervor, wie sich ihr Vergehen darstelle. Es werden dann die den Geschworenen vorzulegenden drei und achtzig Fragen verlesen und da es bereits 12 Uhr ist — wird eine Pause von 20 Minuten gemacht. Bei Ablauf derselben verliest der Dolmetscher die bezüglichen Fragen in polnischer Sprache. Hierauf ziehen sich die Geschworenen zurück. — Um 30 Minuten nach 3 Uhr ist die Berathung der Geschworenen beendet. Nach Wiedereintritt derselben verkündet der Obmann den Wahrspruch. Derselbe lautet gegen 23 Angeklagte, darunter auch der Dekan Polomski aus Briesen, auf nichtschuldig, dagegen gegen 40 Angeklagte (unter denen sich auch der Angeklagte v. Przylupski befindet), von denen jedoch fünf Angeschuldigten mildernde Umstände bewilligt worden, auf Schuldig, bei Przylupski wird die Frage wegen der Rädelsführerschaft verneint, er indeß schuldig befunden, selbst Sachen zerstört zu haben.

Der Gerichtshof zieht sich zurück und vernimmt die von den Geschworenen bejahte Frage bezüglich einer Angeklagten. Hiernach ist das Verdikt gegen 39 Personen ausgesprochen worden und zwar gegen 26 Männer und 13 Weiber. — Nachdem die Vertheidiger nach den Strafanträgen der Staatsanwaltschaft für ihre Klienten die Anrechnung der Untersuchungshaft in Antrag gestellt haben, zieht sich der Gerichtshof zurück. Beim Wiedereintritt verkündet derselbe, daß die Angeklagten Przylupski und Januszewski zu anderthalbjähriger, 2 andere Angeklagte zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt sind. Gegen 4 Personen wurde auf eine Gefängnißstrafe von je 6 Monaten, gegen 30 andere auf eine Gefängnißstrafe von je 3 Monaten erkannt. Schluß der Sitzung 7 Uhr.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Märkisch-Posener Eisenbahn.** Wir lesen in der „B. B. Z.": Die Einnahme der Märkisch-Posener Eisenbahn im Monat September d. J. brachte, wie bereits von uns mitgetheilt, wiederum das ansehnliche Mehr von 37,913 M. gegen denselben Monat des vorigen Jahres. Es liegt hierin ein neuer Beweis von der fortschrittlichen Entwickelung dieses Unternehmens. Daß dieselbe eine andauernde sein wird, ist mit Sicherheit zu erwarten, weil sie nicht nur durch die je länger je mehr sich steigernde Verkehrsentfaltung der Provinz Posen, sondern namentlich auch durch die tüchtige Leitung der seit dem 1. Juli d. J. eingesetzten Direktion herbeigeführt wird. So wird sich denn schon auf das laufende Jahr für die Stamm-Prioritäts-Aktien eine Dividende herausstellen, wie sie bisher noch nicht erzielt worden ist, und welche dem Beschluß der Generalversammlung vom 28. Juni d. J. zufolge und dem Statut gemäß auch wirklich dem Dividendenschein des laufenden Jahres zufließt. Die bisherigen Mehreinnahmen dieses Jahres betragen 238 473 Mark. Werden in den drei letzten Monaten nur noch je 30000 M. gegen das Vorjahr mehr vereinnahmt, was wohl zu erwarten ist, so wird die gesammte Jahres-Mehreinnahme 328000 M. betragen, welche Summe nach Abzug der Betriebsausgaben ppt. 1 pCt. für die Stamm-Prioritäten ergiebt. Da nun die Dividende des Vorjahres 2⅓ pCt. betrug, so würde sich hiernach für 1875 eine solche von etwa 3⅓ pCt. ergeben. Nun aber kommt noch in Betracht, daß die Betriebskosten für 1874 gegen diejenigen des Vorjahres das bedeutende Plus von 216000 M. beansprucht haben. Da aber die jetzige Verwaltung sichtlich bestrebt ist, so weit es irgend möglich ist, Ersparnisse herbeizuführen, so ist zu erwarten, daß die Betriebskosten für das laufende Jahr geringer sein werden, als für das Vorjahr. Diese Ersparniß wächst ebenfalls der Dividende der Stammprioritäten zu. Schreitet die Entwicklung, wie in den orientirten Kreisen zuversichtlich erwartet wird, in bisheriger Weise fort, so dürfte schon eins der beiden nächsten Jahre der Stamm-Prioritätsaktien die volle Dividende von 5 pCt. bringen, und hiernach die Aussicht sich eröffnen, daß die früheren Reste nachbezahlt werden.

Gebühren für Kabeltelegramme. Die seit dem 15. September d. J. ermäßigten Kabelgebühren für Depeschen nach Amerika sind seit dem 4. d. M. sehr bedeutend erhöht worden. Während nämlich bisher die Gebühr für ein Wort nach Newyork und Canada 1 Mark betrug, beträgt sie jetzt 4 Mark.

** **Zentralausschuß der Deutschen Reichsbank.** Noch im Laufe dieses Jahres muß eine Generalversammlung der Besitzer von Reichsbank-Antheilsscheinen abgehalten werden, um die Wahlen zum Zentralausschuß vorzunehmen, da dieser Zentralausschuß selbst statutgemäß noch vor dem 1. Januar 1876 zusammenzutreten hat. An der Generalversammlung theilzunehmen sind berufen: 1) diejenigen Besitzer von Antheilen der Preußischen Bank, welche innerhalb der von dem Reichskanzler bestimmten Frist den Umtausch ihrer Antheilsscheine gegen solche der Reichsbank verlangt haben oder deren Rechtsnachfolger und 2) diejenigen Personen, welchen nach erfolgter Zeichnung ein Reichsbankantheil zugetheilt worden ist oder deren Rechtsnachfolger. Was nun den Zentralausschuß betrifft, so besteht er nach § 31 des Bankgesetzes aus 15 Mitgliedern und 15 Stellvertretern, deren Wahl mittelst verdeckter Stimmzettel für jede Stelle besonders erfolgt. Von den Mitgliedern des Zentralausschusses und den Stellvertretern derselben müssen mindestens je neun in Berlin ihren Wohnsitz haben; da aber sieben Mitglieder zur Beschlußfähigkeit gehören, so dürfte während der Reisesaison bei eiligen Sachen, wie z. B. bei einer Diskontoerhöhung, diese Beschlußfähigkeit nur schwer mit Regelmäßigkeit zu erreichen sein, und es wird also für diesen Fall die Geschäftsanweisung, die u. A. feststellen soll, in welchen Fällen und in welcher Reihenfolge die Einberufung der Stellvertreter zu bewirken ist, Vorsorge zu treffen haben.

** **Paris**, 7. October. Bankausweis:

Zunahme.	
Gesammt-Vorschüsse	1,872 000 Frcs.
Abnahme.	
Baarvorrath	15,785,000 „
Portef. der Haupth. u. d. Filialen	54,358,000 „
Notenumlauf	35,055,000 „
Guthaben des Staatsschatzes . .	32,011,000 „
Schuld des Staatsschatzes	— — „
Laufende Rechn. der Privaten . .	5,425,000 „

** **London**, 7. October. Bankausweis.

Total-Reserve	12,371 660	Pfd. St.,	Abnahme	1,216,122	Pfd. St.
Notenumlauf	28,983,615	„	Zunahme	163,355	„
Baarvorrath	26,355,275	„	Abnahme	1 052 767	„
Portefeuille	19,839 940	„	Zunahme	825,189	„
Guth. d. Priv.	25,647,404	„	Zunahme	2,734 546	„
do. d. Staats	4,792 196	„	Zunahme	168 100	„
Notenreserve	11,837,730	„	Abnahme	1,060 800	„
Regierungssicherheiten	16,270,782	„	Zunahme	2,688,626	„

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven: 40 1/16 pCt.

Clearinghouse-Umsatz 110 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Abnahme 6 Mill.

** **London**, 7. Oktbr. Auf heutiger Börse war eine Bekanntmachung des Direktors der Ottomanischen Bank angeschlagen, nach welcher dieselbe durch ein Telegramm des Generaldirektor der Bank benachrichtigt worden ist, daß die türkische Regierung beschlossen habe, die Kuponseinlösung zur Hälfte in Gold, zur Hälfte in Titeln der 5proz. Schuld zu bewirken.

** **Die Bank von England** hat, einer londoner Depesche zufolge, den Diskont auf 2½ pCt. erhöht. Es kann diese Diskonterhöhung unter den obwaltenden Verhältnissen nicht sonderlich überraschen, da der bisherige Diskont von 2 pCt. für die gegenwärtige Geschäftssaison als ein unerhört niedriger angesehen werden mußte. Auch die Diskonterhöhung um ½ pCt. zeigt, daß der Andrang an den Bankkassen in London noch nicht in dem erwarteten Maße stattgefunden hat.

** **Die Bank von Californien** in San Francisco wurde, wie bereits gemeldet, am 2. d. wieder eröffnet. Ein Kabel-Telegramm der „Times" meldet darüber Folgendes: „Die benachbarten Straßen waren mit Menschenmassen gefüllt, Fahnen wurden ausgesteckt, Freudenschüsse wurden abgefeuert, und in Einlagen und Auszahlungen machte die Bank ein großes Geschäft. Am Schlusse der Geschäftsstunden überstiegen die Einlagen die Auszahlungen um 766000 Doll." Einer newyorker Depesche der „Daily News" zufolge hat der Garantiefonds der Bank nun die Höhe von nahezu 8 Millionen Dollars erreicht. Auch der Handel San Francisco's nahm diese Woche seinen üblichen Aspekt wieder an."

Vermischtes.

* **Berlin**, 5. Oktober. Als am Sonnabend der gemischte Zug, welcher um 11 Uhr 15 Minuten Vormittags vom hiesigen hamburger Bahnhof abgelassen wird, bei der Station Segefeld anlangte und die letzten Wagen dieses Zuges an der Barriere vorüber gerollt waren, schritt durch jenen geschlossenen Uebergang die Frau des Bahnwärters Baumert auf das Fahrgeleise, in der Absicht, eiligst nach dem Dorfe zu kommen. Die Frau bemerkte zu ihrem Unglück dabei nicht, daß in diesem Augenblick ein Güterzug, welcher nach Berlin fuhr, auf diesem Geleise daherkam, da sie einerseits denselben durch seitwärts aufgestellte Wagen nicht sehen konnte und andererseits das Geräusch des eben vorbei geeilten Zuges, das des ankommenden nicht wahrnehmen ließ. Trotz des Zurufes seitens des Wärters und ihres Mannes, war es leider zu spät, das Unglück zu verhüten; denn sofort wurde die arme Frau von der Maschine ergriffen und vor den Augen ihres Mannes vollständig zermalmt, so daß bei Aufsammlung der Körperstücke fast kein einziges ihrer Glieder wieder zu erkennen, sondern nur ein grauenhaftes Chaos gestaltloser Fleischmassen zu sehen war. Die gerichtliche Untersuchung dieses Unglücksfalles fand schon an demselben Tage statt, doch konnte nur konstatirt werden, daß lediglich eigene Unvorsichtigkeit dieser Frau vorlag und jedwede anderweite Schuld durchaus auszuschließen ist.

* **Ein Stückchen vom alten Berlin** ist wiederum verschwunden. Das alte Café du Théâtre in der Königsstraße, unweit der Neuen Friedrichstraße, neben dem ehemaligen Destillateur Eulner, diesem einst bekannten Eldorado der früheren Eckensteher, mit seinen alterthümlichen Tapeten und Spiegeln, welches auch vor wenigen Jahren einem anderen Etablissement hat Platz machen müssen. Das Café du Théâtre war einst der Lieblingsort aller großen Schauspieler und Künstler Berlins. Dort saß das berühmte Komikertrifolium Schmelka, Beckmann und Block, dort verkehrte täglich der Vater der Possendichtung Angely, der mit seinen Bühnenstücken die gesammten Volkstheater beherrschte, bis er sich den Gasthof in der Spandauerstraße vis-à-vis der Post anlegte, dort weilte der berühmte Spitzeder, der Vater der münchener Betrügerin, nach dem Theater speiste der dicke L'Arronge, der Vater des bekannten dramatischen Schriftstellers, dort sammelten sich um diesen Kreis die Theaterenthusiasten damaliger Zeit und die Schriftsteller und Kritiker von ehemals, Cosman, Klein, der einbeinige Hoffmann, der so lange Jahre das Theaterblatt „Figaro" redigirte und in diesem Kreise sich Stoff für seine Feder sammelte. Die Zeiten änderten sich, das königstädtische Theater ging im Jahre 1848 ein, sein Direktor Cerf (Hirsch) starb (er war der Vater

verstorbenen Direktors vom Viktoriatheater). Das Café du Théâtre sah dann andere Gäste, es nisteten sich viele Besucher der Börse, kleine Kommerzianten dort ein, Galgengesichter, deren Geschichte und Schicksale einer gewandten Feder noch heute den interessantesten Stoff zu einem Romane geben würden, die sich des Abends im Spiel abnahmen, was sie am Tage verdient hatten. Auch diese Gesellschaft verzog sich und die „schwarze Bande", die Pfandscheinschieber und Leinewandsnepper, schlugen dort an der Spitze eines ehemaligen Neppers, jetzigen Winkelkonsulenten, ihr Quartier auf, fröhnten ebenfalls dort dem Spiel, bis die Polizei eines schönen Tages das ganze Nest aushob und dem Wirthe eine empfindliche Gefängnißstrafe, wenn wir nicht irren, von 9 Monaten, zudiktirte. Das Café du Théâtre ist den Einrichtungen einer anderen, modernen und komfortabelen Restauration zum Opfer gefallen. (N. A. Z.)

* **Dr. Strousberg.** Ueber die augenblickliche Thätigkeit des Dr. Strousberg geht der „Deutschen Ztg." in Wien von einem „hervorragenden Fachmanne" folgende Zuschrift zu: „Seit Monaten sprechen die Zeitungen von den bedeutenden Abschlüssen, welche Dr. Strousberg, angeblich mit einer in Rußland gegründeten Waggons-Leihgesellschaft gemacht habe. Es ist natürlich, daß in einer Zeit, wo die Geschäfte so sehr brachliegen, man der Gewandtheit des Dr. Strousberg um so mehr Bewunderung zu zollen geneigt war, als die in Rede stehenden Bestellungen sehr hohe Ziffern — man sprach von 1000—2000 Waggons — nachwiesen. Zuverlässigen, mir aus Rußland zugegangenen Berichten zufolge kann es jedoch keinem Zweifel unterliegen, daß die oben erwähnten Gerüchte vollständig in das Reich der Reklame gehören. Ich bin auf Grund dieser Mittheilungen in der Lage, ausdrücklich zu erklären, daß Dr. Strousberg, mit Ausnahme der schon im Jahre 1874 abgeschlossenen und mit einer bedeutenden Verspätung in Ablieferung gebrachten Wagen für Herrn Poliakoff, keinen einzigen Waggonslieferungsabschluß für Rußland gemacht hat. Desgleichen kann ich, ohne mich einem Dementi auszusetzen, versichern, daß Dr. Strousberg die gegenwärtig in Bubna und Holoubkau fabrizirten Waggons auf gut Glück nach Rußland schickt, sie dort der Kommerz und Leihbank in Moskau verpfändet und derselben das Recht einräumt, die Waggons zu jedem Preise zu verkaufen, wenn die Wechsel, welche er gegen den ihm auf die Waggons gewährten Vorschuß giebt, nicht vor Verfall eingelöst werden. In Rußland selbst hält man die Spekulation des genannten Herrn, abgesehen von den unverhältnißmäßig großen Kosten, die einen nachweislichen Verlust bringen, geradezu für unbegreiflich, zumal in einem Augenblicke, wo alle Bahnen Ueberschuß an Betriebsmitteln haben, und es mithin für den Absatz der Waggons gar keine Aussicht giebt. In gleich plumper Weise ist Reklame bezüglich der von Dr. Strousberg jetzt emittirten Prioritäten seiner in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelten Industrialien gemacht worden. Es ist Thatsache, daß in Rußland nicht einmal Prioritäten von garantirten Bahnen anzubringen sind (dieselben befinden sich fast durchgehends im Auslande); sehr kühn ist es daher, das Gerücht zu verbreiten, es sei die Priorität auf ein Industriewerk, das einem Privatmann gehört, in Rußland negozirt worden. In der That ist hieran kein wahres Wort. Solche Reklame erscheint einfach nöthig, um den im Inland so stark angespannten Kredit des genannten Herrn frisch zu beleben. Es läßt sich dies wohl auch denken im Hinblick auf den Umstand, daß erst kürzlich Akzepte des Dr. Strousberg, respektive seiner Industriewerke protestirt wurden. So viel steht fest, daß österreichische Industrie die Invasion des Dr. Strousberg in Böhmen nur aufs lebhafteste bedauern kann. Die unnatürlichen Verhältnisse, welche der genannte Herr geschaffen hat, das fieberhafte Anspannen des Kredits, das Verkaufen um jeden Preis, nur um die in Gang gesetzte Maschine nicht zum Stillstehen zu bringen, fügen namentlich der Eisenindustrie in Böhmen einen entschiedenen Schaden zu, und wenn auch die großartigen Anlagen, welche Dr. Strousberg in Böhmen projektirt und theilweise ausgeführt hat, in vorkrachlicher Zeit ein ausgezeichnetes Objekt gebildet hatten, um auf Grund derselben eine Aktiengesellschaft ins Leben zu rufen, die allerdings nur ihren Gründer, aber nicht die Aktionäre bereichert haben würde, so sind jetzt die Dispositionen, welche sich in so ungerechtfertigt großen Dimensionen bewegen, ganz dazu angethan, deren Schöpfer zu vernichten, gleichzeitig aber die schwierige Lage der bestehenden Werke zu verschlechtern."

* **Dr. Sigl,** der Redakteur des „Bair. Vaterland", führt nun vom Gefängniß aus auch gegen seine eigene Frau einen Zeitungskampf. Der jedenfalls vielseitig in Anspruch genommene Kämpfer schreibt nämlich in der volksparteilichen „Südd. Post": „Meine Frau, deren liebevollen Fürsorge ich die Denunziation wegen angeblicher „Flucht" und „Unterschlagung" und damit meine Verhaftung in Salzburg zu danken habe, bezog wie zur Zeit meiner Anwesenheit in München seit meiner Abreise eine monatliche Alimentation von 50—53 Fl., theils in Geld, theils in Fleischbezügen, die von der Expedition monatlich bezahlt wurden. Außerdem hatte sie Wohnung, Holz, Kleidung 2c. frei. Während meiner Abwesenheit fand sie für gut, ohne mein Wissen und Willen meine seit 7 Jahren innegehabte Wohnung zu kündigen und eine andere zu miethen, und zwar zum Preise von 400 Fl. Davon erhielt ich erst Kenntniß durch ihre Klage vom 17. v. M. gegen mich, in der sie eine monatliche Alimentation von 100 Fl. und Zahlung dieser Miethe für eine für mich unbrauchbare und gegen meinen Willen gemiethete Wohnung verlangte, die sie zum Theil kontraktlich an Zimmerherren 2c. vermiethen zu wollen erklärt hat. Selbstverständlich weigerte ich mich, der Klage und resp. dieser Forderung ohne Weiteres Folge zu geben, da dieselbe weit über meine Mittel geht. Das königl. Bezirksgericht hat nun entschieden, daß ich, nachdem ihr Vertreter selbst die Forderung wegen Zahlung auch noch jenes Miethzinses zu 400 Fl. fallen gelassen, meiner Frau provisorisch eine Alimentation von monatlich 60 Fl zu zahlen habe; der übrige Theil der Klage wurde abgewiesen, und meine verblendete Frau kann nun gewiß nicht sagen, daß die Klage, die sie in so frivoler Weise angestrengt hat, sehr zu ihrem Vortheil ausgefallen sei und mag sich dafür bei Denen bedanken, die ihr so schlimmen Rath gegeben haben.

♂ **Thorn,** 6. Oktober. [Krieger-Verein. Denkmal. Kopernikus-Verein]. Die diesjährige Feier des Sedanfestes hat Anlaß gegeben auch hier einen Krieger- (anderwärts genannt Landwehr-) Verein zu stiften, dem an seinem Gründungstage sogleich sich einige 70 ehemalige Heeresangehörige als Mitglieder anschlossen, deren Zahl jetzt aber schon auf das doppelte gestiegen ist. Die Bildung eines solchen Vereins ist in unseren Gegenden, wo ein Theil der polnischen Bevölkerung noch immer den Dienst im deutschen Heere wie eine Art Verrath gegen das polnische Volk und „Vaterland" ansieht, wenigstens dafür ausgeben möchte, von weitgreifender Wichtigkeit. — Für ein Denkmal zur Erinnerung an die im französischen Kriege gefallenen Angehörigen des Kreises und der Stadt Thorn sind auch hier Sammlungen veranstaltet worden, doch haben dieselben, obgleich sie schon vor mehr als einem Jahr begonnen sind, bis jetzt nur einen Ertrag von etwa 900 Rthlr. gewährt. Da diese Summe entschieden nicht ausreicht, um ein dem Zweck entsprechendes und der Stadt wie dem Kreise zur Ehre hinreichendes Denkmal aufzurichten, sind bis jetzt zur Ausführung noch keine Schritte gethan worden. — Daß der Kopernikus-Verein am 12. Septbr. auch hier eine Gedächtnißfeier zu Ehren Michael-Angelos veranstaltet hat, ist nach den aus Florenz hier eingegangenen Nachrichten und Zuschriften dort mit Freuden und lebhafter Anerkennung aufgenommen. Der Kop.-Ver. war auch bei dem florentiner Festakt durch 2 Bevollmächtigte vertreten, und hatte der Aufforderung „des freien deutschen Hochstifts" zu Frankfurt a. M. entsprechend, zu dem von Deutschland aus überbrachten Silberkranze einen angemessenen Beitrag gewährt.

* **Felix Dahn**, der als Dichter bekannte Professor der Rechte in Königsberg, ist neuerdings unter die Dramatiker gegangen. Im berliner Nationaltheater errang sein Trauerspiel „König Roderich" einigen großen Erfolg, im münchener Hoftheater sein „Markgraf von Bechlaren" einen Achtungserfolg. Wahrscheinlich ist es der dem Nibelungenlied entnommene Stoff, welchem Dahn ebensowenig, wie Hebbel vor ihm, das für unser modernes Publikum Befremdende hat nehmen können. Interessant war die münchener Darstellung noch dadurch, daß des Dichters Vater die Titelrolle, den Markgrafen Rüdeger, und die Gattin des Vaters, Frau Dahn-Hausmann die Chriemhild spielten.

* **Von Herrn B. Bernstein,** dem Herausgeber des „Novitäten Cour.", geht dem Börs. Cour." am 5. d. eine Erwiderung auf die Erwiderung des Herrn L'Arronge zu, in welcher er sich gegenüber dem Vorwurfe, diesen Herrn ungerecht verdächtigt zu haben, vertheidigt und seine ersten Angaben aufrecht erhält. „Herr L'Arronge" — so heißt es in dieser Erwiderung — scheint ganz übersehen zu haben, daß der englische Schriftsteller (den Namen desselben werde ich späterhin nennen), den ich in den ersten Tagen des Januar d. J. fragte, ob er „Mein Leopold" für die engliche Bühne bearbeiten würde, mir folgende Antwort gab: „Nein, das Stück ist ein englisches Original und bereits vor drei Jahren hier aufgeführt." Vor drei Jahren aber schrieben wir 1872 und Herr L. sagt selbst, daß sein Stück erst am 23 Dezember 1873 zum ersten Male gegeben wurde. — Ich gehe aber noch weiter, und werde Herrn L'Arronge nachweisen, daß ein vor mindestens dreißig Jahren geschriebenes französisches Stück dieselbe Handlung enthält, und merkwürdiger Weise auch denselben Schluß, den Herr L. als Original zu „Mein Leopold" geschrieben und dem Wallnertheater eingereicht, und der erst, wie ich gestern erfuhr, auf den Proben abgeändert worden ist." Soweit nun auch der wesentliche Inhalt dieser Erwiderung. Man kann die Sache hiernach vorläufig auf sich beruhen lassen, umsomehr, als Herr L'Arronge ja versichert hat, die Angelegenheit bei den Gerichten anhängig machen zu wollen und die gerichtliche Verhandlung Klarheit über diese seltsame literarische Angelegenheit verbreiten wird.

* **Ein junges Mädchen** hatte sich der Ehe mit einem ihr unangenehm gewordenen Bräutigam dadurch entzogen, daß sie sich mit einem von ihr geliebten Manne verheirathet hatte. Der gewesene Bräutigam ignorirte diese Verheirathung vollständig; denn er verklagte seine Braut auf Erfüllung des Eheversprechens durch Eingehung der Ehe mit ihm. Trotz der Unmöglichkeit der Erfüllung dieses Versprechens und der Unausführbarkeit eines dahin gehenden Urtheils ist, nach der „Ger. Ztg." diese Klage nicht abgewiesen worden, weil zwar der ursprüngliche Inhalt der zwischen den Parteien bestehenden Obligation in Wegfall gekommen ist, sich aber durch eine von der Verklagten zu vertretende Handlung derselben von selbst in eine Forderung des Interesses der Endschädigung aufgelöst habe. Der Kläger habe durch Verharren auf seinen Antrag zu erkennen gegeben, daß er seinen Anspruch trotz des Wegfalls seines ursprünglichen Inhalts und in seiner durch die Verklagte hervorgebrachten neuen Gestaltung weiter festhalte und verfolge. Das Gericht hat daher ohne Weiteres die Verklagte zur Entschädigung wegen verweigerter Ehelichung des Klägers verurtheilt und dabei ausgesprochen, daß nicht nur die Braut, sondern auch der Bräutigam berechtigt sei, von dem schuldigen Theil Entschädigung zu beanspruchen.

Telegraphische Nachrichten.

München, 7. Oktober. Die Verhandlungen wegen Errichtung einer vom 1. Januar 1876 ab hier in Wirksamkeit tretenden Hauptfiliale der deutschen Reichsbank sind gestern zum definitiven Abschluß gekommen. Der mit den bezüglichen Verhandlungen betraut gewesene Bankbeamte Dalchow aus Berlin hat sich nach Augsburg begeben, um dort ebenfalls eine Filiale der Reichsbank zu errichten. Der Bankpräsident v. Dechend aus Berlin wird morgen hier erwartet. — Ueber die heutige Sitzung des Adreßausschusses der Abgeordnetenkammer verlautet noch Folgendes:

Joerg erklärte vor der Verlesung seines Adreßentwurfes, das ganze Ministerium müsse abdanken, weil es sich selbst für solidarisch erklärt habe und weil es eines seiner Mitglieder (den Justizminister von Fäustle) von der liberalen Partei habe in die Kammer wählen lassen. Der Adreßentwurf, der hierauf verlesen wurde, enthält die heftigsten Angriffe auf die Regierung, namentlich wegen der Eintheilung der Wahlkreise und wegen der von der Regierung befolgten deutschen Politik und schließt mit der Aufforderung an den König, er möge, wie der verstorbene König Max sagen: „Ich will Frieden haben mit meinem Volke" und möge demgemäß das Ministerium entlassen. Eine Diskussion über den Entwurf fand nicht statt, sondern nur eine Debatte über Anberaumung der nächsten Ausschußsitzung, welche Joerg auf heute Nachmittag anberaumt wissen wollte, während Hauck (gleichfalls klerikal) dieselbe auf morgen Nachmittag 4 Uhr anzusetzen beantragte. Nach heftigen Debatten, besonders zwischen Joerg und Stauffenberg, wurde der Hauck'sche Antrag mit 13 Stimmen gegen die 2 Stimmen von Joerg und Ratzinger angenommen. Einer Aeußerung des Abgeordneten Schauß gegenüber bemerkte Joerg noch, er allein, nicht aber seine Partei, habe bisher von dem Adreßentwurf Kenntniß gehabt.

Darmstadt, 7. Oktober. Bei der Eröffnung des Landtags durch den Minister Hofmann kündigte derselbe in seiner Eröffnungsrede die Vorlegung eines Gesetzentwurfs betreffend die Einführung einer Kapitalsteuer und die Heranziehung der Aktiengesellschaften zur Einkommensteuer an. Auch solle ein Gesetzentwurf betreffend die Besteuerung des Weines eingebracht werden. Das vorgelegte Budget für das Jahr 1876 schließt mit einem Ueberschuß von 6,018,664 Mk. ab. Innerhalb der nächsten Finanzperiode ist die Errichtung einer landwirthschaftlichen Mittelschule, einer Baugewerbeschule und eine Erhöhung der Gehalte der Volksschullehrer in Aussicht genommen und sind die bezüglichen Gesetzentwürfe bereits ausgearbeitet.

Wien, 7. Oktober. Die Reichsrathsdelegation hat das Budget für das auswärtige Amt unverändert angenommen, nachdem Graf Andrassy auf an ihn gerichtete Anfragen, sowohl betreffs der Vorlage eines Rothbuchs, wie bezüglich der auswärtigen Politik Erklärungen abgegeben habe, welche im Wesentlichen mit seinen Erklärungen in den Ausschüssen übereinstimmen. Der Minister des Auswärtigen verlieh bei dieser Veranlassung seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die zwischen den beiden Theilen der Monarchie schwebende handelspolitische Frage eine für alle Faktoren befriedigende Lösung finden werde.

Madrid, 6. Oktober. Wie der „Tiempo" meldet, hätten die Carlisten einige Bomben nach Pampelona hineingeworfen. Das Bombardement sei indessen erfolglos geblieben.

Konstantinopel, 7. Oktober. Wie die „Agence-Havas-Reuter" meldet, hat die Pforte beschlossen, daß vom 1. Januar k. J. ab 5 Jahre lang die Verzinsung und Amortisirung der türkischen Staatsschuld zur Hälfte mittelst Baarzahlung, zur anderen Hälfte mittelst fünfprozentiger Obligationen erfolgen soll.

Mostar, 6. Oktober. Server Pascha hat auf Grund des jüngst in Konstantinopel publizirten kaiserlichen Irade, eine Proklamation erlassen, in welcher die Herabsetzung des Zehnten um ¼ versprochen wird und andere Reformen in Aussicht gestellt werden.

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Angekommene Fremde

8. Oktober.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Der Rittergutsbes. Boas aus Lussowo. Pr.-Lieut. Jaraczewski aus Berlin. Baumstr. Habicht aus Neusse. Bauunternehmer Reis aus Oppeln. Ingenieur Röhrs aus Landsberg. General-Major v. Steinfeld aus Posen. Landrath Freiherr v. Massenbach aus Fraustadt. Die Kaufleute Lowecke aus Berlin, Hartmann aus Düren, Hoffmann, Pahl aus Stettin, Cochn, Plaschke aus Breslau, Hauers aus Hamburg, Moll aus Lissa, Cohn aus Magdeburg. Neumann aus Merseburg, Bernhardt aus Höxter, Wanders aus Königsberg. Maschnow aus Chemnitz.

GRAND HOTEL DE FRANCE. Die Rittergbes. v. Skarzynski a. Miedzianowo, v. Romocki a. Polen, Opitz a. Siekierki, von Treskow und Frau a. Owinsk, v. Krzeczunowicz a. Galizien, v. Kowalski a. Sarbinowo, v. Lipski aus Lewkowo, v. Taczanowski und Familie aus Chorzyn, Graf Taczanowski aus Taczanowo, Gräfin Tyszkiewicz a. Sielec.

O. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufl. Malpert aus Berlin, Goldamer und Jena a. Stettin, Schmiskaly a. Berlin, Berlizheimer a. Mainz, Schemann a. Breslau, Beer a. Ostrowo, Hüttenverwalter Labitz a. Schubin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Schlieber aus Berlin, Schneider a. Berlin, Apothek. Wolfsdorff a. Breslau, Rittergutsbes. v. Suchorzewski a. Ceradz koscielny.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer von Potworowski a. Hlupowo, Pastor Sucker und Frau aus Mur. Goslin, Rentier Schweitzer a. Koppenhagen, Priv. Carl aus Frankfurt, Kfm. Klein a. Stettin.

SUCKOW'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Walther a. Leipzig, Dierich a. Berlin, Haumann a. Plauen, Rohde a. Stralsund, Schneider a. Leipzig, Krauß a. Ravensburg, Senator a. Berlin, Ingenieur Wegner a. Hamburg, Kreisgerichts-Rath Schmidt a. Königsberg, Administrator Rudolph aus Breslau, Rittergutsbesitzer Kundler aus Wronczyn, Hauptmann und Compagnie-Chef Wenzel aus Northeim.

LACHMANN's GASTHOF IM EICHNEN BORN. Handelsmann Kirschenbaum aus Biezun, Kantor Goldstein a. Oserkow.

KEILER'S HOTEL. Kaufmann Eppenstein aus Schönlanke, Bauunternehmer Pohle a. Kalau, Gastwirth Wittenberg a. Kreuz, die Viehlief. Gebr. Mai a. Schwiebus, Klakow a. Kuschterhaul.

Bremen, 28. September.

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Hermann", Kapitain G. Reichmann, am 15. v. Newyork nach Bremen abgegangen, ist heute wohlbehalten auf der Weser eingetroffen.

Southampton, 28. September.

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd, „Rhein", Kapitän E. Brickenstein, welches am 18. September von New-York abgegangen war, ist heute 8 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat um 10 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post 252 Passagiere und volle Ladung.

Bremen, 2. Oktober.

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd, „Main", Kapt. C. Leist, hat heute die fünfte diesjährige Reise via Southampton nach Newyork mit Ladung und Passagieren angetreten.

Newyork, 3. Oktober.
(Per transatlantischen Telegraph)

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Mosel", Kap. H. A. F. Neynaber, welches am 18. September von Bremen und am 21. September von Southampton abgegangen war, ist heute 6 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Bremen, 4. Oktober.

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Braunschweig", Kapt. C. Undütsch, welches am 18. September von Baltimore direkt nach Bremen abgegangen, ist gestern wohlbehalten auf der Weser eingetroffen.

Laut telegraphischer Depesche aus Newyork ist das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Salier", Kapitän H. C. Franke, am 29. v. M. von dort direkt nach Bremen in See gegangen.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 7. Oktoer, Nachmittags (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Oktober 45 80, pr November-Dezember 46, 50, pr April-Mai 50, 00 Weizen pr Oktober-November 190, 00. Roggen pr Oktober November 149, 50, pr November-Dezeember 150, 50, pr. April-Mai 155 50 Rüböl pr Oktober-November 59, 50, pr. November-Dezember 60, 50, pr. April-Mai 64, 00. Zink fest. —

Bremen, 7. Oktober. Petroleum (Schlußbericht) Standard white loco 10, 75 bz., pr November 10 85 bz., pr. Dezember 11, 00 bez., pr. Januar —, —. Großes Geschäft.

Hamburg, 7. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko und auf Termine fest. Roggen loko still, auf Termine ruhig. Weizen pr. Oktober 204 Br., 202 Gd., pr. Novbr.-Dezemb. pr. 1000 Kilo 207 Br., 206 Gd Roggen pr. Oktober 146 Br., 145 Gd., pr. November-Dezember pr. 1000 Kilo 149 Br., 148 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl fest, loco und pr Oktober 64 pr. Mai pr. 200 Pfd. 66½. — Spiritus ruhig, pr. Okt. 37, pr. Novbr.-Dez 37½, pr. Dez.-Januar 38½, pr. April Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 39. Kaffee ruhig, fest, Umsatz gering. Petroleum matt, Standard white loko 11, 00 Br., 10, 90 Gd., pr. Oktober 10, 80 Gd., pr. Oktober-Dezember 11, 00 Gd — Wetter: Windig.

Köln, 7. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt) Weizen ruhig, hiesiger loco 20, 50, fremder loko 21 50 pr. November 20, 85, pr. März (1876) 22, 25 Roggen beh., hiesiger loko 16, 00, pr. November 14, 80, pr. März (1876) 16, 05. Hafer still, loco 16, 50, pr. November 16, 70 Rüböl matt, loko 32 70, pr. Oktober 32, 50, pr. Mai (1876) 34, 50. — Wetter: Schön

London, 6. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 48,880, Gerste 11,903, Hafer 17,140 Qrts.

Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft fest zu unveränderten Preisen. Angekommene Ladungen sehr ruhig, schwimmende geschäftslos. — Wetter: Schön.

Liverpool, 7. Oktober, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 15000 B., davon für Spekulation und Export 4000 Ballen. Thätig.

Liverpool, 6. Oktober, Vormittags. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 15000 Ballen. Steigend. Tagesimport 2000 Ballen amerikanische.

Middling Orleans $7\frac{3}{16}$, middling amerikan $6\frac{3}{16}$, fair Dhollerah $4\frac{11}{16}$, middl. fair Dhollerah 4⅜, good middling Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 3⅞ fair Bengal 4⅛, fair Broach 5 new fair Domra $4\frac{9}{16}$, good fair Domra $5\frac{1}{16}$, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 7¾

Manchester, 5 Oktober, Nachmittags. 12r Water Armitage 7⅝, 12r Water Taylor 8¼, 20r Water Micholls 10¼, 30r Water Gidlow 11¼, 30er Water Clayton 12, 40er Mulle Mayoll 10⅞, 40r Medio Wilkinson 13, 36r Warpcops Qualität Rowland 12⅝, 40r Double Weston 13, 60r Double Weston 16, Printers $\frac{16}{16}$, $\frac{36}{36}$ 8¾-pfd. 117. Mäßiges Geschäft, Preise fest.

Amsterdam, 7 Oktober, Nachmitt. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen pr. November 280, pr. März —. Roggen pr. Oktober 185½, pr. März —.

Antwerpen, 7. Oktober, Nachmittags, 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 26¾ bez. u. Br., pr. Oktober 26½ bez., 26¾ Br., pr. November 27¼ bez., 27½ Br., pr. Oktober-Dezember 27½ bez. u. Br., pr. Januar 28 Br. Weichend.

Paris, 7. Oktober, Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen matt, pr. Oktober 26, 75, pr. November-Dezember 27, 25, pr. November-Februar 27, 75, pr. Januar-April 28, 25. Mehl weichend, pr. Oktober 60, 25, pr. November-Dezember 61, 25, pr. November-Februar 61, 75, pr. Januar-April 62, 72. Rüböl beh., pr. Oktober 89, 75, pr. Dezember 89, 00, pr. Januar-April 86, 75, pr. Mai-August 85, 25 Spiritus matt, pr. Oktober 45, 50, pr. Januar-April 46, 25.

Berlin, 7. Oktbr. Wind: S., mäßig. Barometer 28, 3. Thermometer + 11° R. Witterung: leicht bewölkt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 174—220 Rm. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 199—201 Rm. bz., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dez. 202—203 bz., April-Mai 214—215 bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 140—166 Rm. nach Qual. gef., inländ. 155 161 ab Bahn, russ. 140—145 ab Kahn bz., per diesen Monat 145—145,50—146,50 bz., Okt.-Nov. do., Novbr.-Dezbr. 147,50—148 bz., Frühjahr 154,50—155 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 142 182 Rm. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 129—182 Rm nach Qual. gef., ost- und westpr. 153—173, pomm. u meckl. 165—177, russ. 156—177, neuer böhm. und sächs. 166—176 ab Bahn bz., per diesen Monat 172 bz., Oktbr.-Novbr 167,50—168 bz., Nov.-Dezbr 166,50 bz., Frühjahr 169 bz. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 186—233 Rm. nach Qual., Futterwaare 175—185 Rm. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. — Rübsen —. — Leinöl loko per 100 Kilgr. ohne Faß 58 Rm. bz. — Rüböl per 100 Kilogr. loko ohne Faß 62 Rm. bz., mit Faß —, per diesen Monat 16,8—62,5—62,3 Rm. bz., Oktbr.-Nov do., Novbr.-Dez. 62,5—62,8 bz., April-Mai 65—65,4—65,2 bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 25 Rm. bz., per diesen Monat 24 bz., Oktbr.-Nov 23,9—23,8 bz., Novbr.-Dez. 24,3 bz., Dezbr.-Januar —, April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. loko ohne Faß 48,3 Rm. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 49—48,8—49,1 Rm. bz., Oktbr.-Nov. do., Nov.-Dez. 49,1 48,9—49,3 Rm. bz., April-Mai 52,1—51,8—52,2 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 28—26,75 Rm., Nr. 0 u. 1 26,25 25,25 Rm. — Roggenmehl Nr. 0 24 22 Rm. Nr. 0 u. 1 21,50—19,50 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilo Brutto inkl. Sack per diesen Monat 21,50 Rm. bz., Okt.-Novbr. do., Nov.-Dez. 21,60 Dezbr.-Januar 21,65 bz., Jan.-Febr. do., April-Mai 21,90 bz

(B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
7 Oktbr	Nachm. 2	28" 1''' 18	+ 11°7	SW 3	trübe. St., Cu-st.
7. "	Abnds. 10	28" 0''' 16	+ 9°1	W 3	heiter.
8. "	Morgs. 6	28" 0''' 97	+ 7°1	WNW 3	wolkig St., Cu.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6. Oktbr. 1875 12 Uhr Mittags 0,50 Meter
" " 7. " " " 0,50

Breslau, 6. Oktober, Nachmittags.
Schwach, geringes Geschäft.

Freiburger 79, 00 do. junge — Oberschles. 140, 00 R. Oder-Ufer-St.-A. 97,50. do. do. Prioritäten 105, 00. Franzosen 497,00 Lombarden 189, 00. Italiener —. Silberrente 66,60 Rumänier 32,00 Bresl. Diskontobank 67, 25. do. Wechslerbank 65, 00. Schles. Bankv. 90,50. Kreditaktien 368, 50 Laurahütte 82, 50 Oberschles. Eisenbahnbed. —,—. Oesterreich. Bankn 180, 60. Russ. Banknoten 274, 25 Schles. Vereinsbank 89 25. Ostdeutsche Bank —. Breslauer Prov.-Wechslerb. —,—. Kramsta 84, 00 Schlesische Zentralbahn —, —. Bresl. Oelf. —, —

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 7. Oktober Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Internationale Spekulationswerthe lustlos, Anlagewerthe fest.

(Schlußkurse.) Londoner Wechsel 203,10. Pariser Wechsel 80,60. Wiener Wechsel 180, 15. Franzosen*) 249¼. Böhm Westb. 170 Lombarden*) 94⅜. Galizier 191½. Elisabethbahn 154¾. Nordwestbahn 129. Kreditaktien*) 184¾. Russ Bodenkr 90¼. Russen 1872 101⅞. Silberrente 66½. Papierrente 63⅛. 1860er Loose 117⅞ 1864er Loose 305, 00 Amerikaner de 1885 99¼. Deutsch-österreich. 77¾. Berliner Bankverein 75⅜ Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank —. Bankaktien 822, 00. Meininger Bank 83⅜ Hahn'sche Effektenbank —. Darmstädter Bank 124½. Hess. Ludwigsb. 96¾.

Badische Loose 145.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 182⅜. Franzosen 247⅞, Lombarden 93¼. Reichsbank —.

Frankfurt a. M., 7. Oktober. Abends [Effekten-Sozietät] Kreditaktien 183¾, Franzosen 248⅝, Lombarden 94, Galizier 191¾, 1860er Loose 117¾, Silberrente 66¼. Ziemlich fest.

*) per medio resp. per ultimo.

Wien, 7. Oktober, Vormittags 10 Uhr 5 Minuten. Kreditaktien 210, 40, Anglo-Austr 108, 50, Unionbank —, —, Lombarden 109, 25. Ziemlich fest.

Wien, 7. Oktober, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Kreditaktien 210, 40, Franzosen 278, 50, Galizier 215, 75. Anglo-Austr. 108, 00, Unionbank —, —, Lombarden 109, 00, Napoleons 8, 93. Still.

Wien, 7. Oktober, Nachm. 12 Uhr 10 Min. Kreditaktien 210, 70, Franzosen 278, 25, Galizier 215, 75, Anglo-Austr. 108, 60, Unionbank 89, 00, Lombarden 109, 20. Fest.

Wien, 7. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Kreditaktien 210, 10, Franzosen 278 00, Galizier 215, 75, Anglo-Austr. 108, 50, Unionbank —, —, Lombarden 108, 80. Geschäftslos.

Wien, 7. Oktober. Geschäftsstille drückte. Schrankenwerthe vernachlässigt, Devisen mehr gefragt und höher.

[Schlußcourse.] Papierrente 70, 05. Silberrente 73, 80. 1854er Loose 104 50. Bankaktien 919, 00. Nordbahn 1720. Kreditaktien 209, 80. Franzosen 278 25 Galizier 215, 90 Nordwestbahn 145, 00. do. Lit. B. 56, 50 London 112, 15 Paris 44, 30. Frankfurt 54, 70. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 163 75 1860er Loose 111, 70. Lomb. Eisenbahn 108 80 1864er Loose 133, 50. Unionbank 89, 60. Anglo Austr. 108, 60. Austro-türkische —,— Napoleons 8, 95½ Dukaten 5, 33 Silberkoup. 101, 90 Elisabethbahn 173 50 Ungarische Prämienanleihe 79, 80. Preußische Banknoten 1, 66½

Nachbörse: Fester. Franzosen höher. Kreditaktien 210, 40, Franzosen 279, 50, Galizier 216, 00, Lombarden 109, 00, Anglo-Austr. 109, 25, Unionbank 90, 25.

London, 7. Oktober. Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94 1/16 Italien. 5proz. Rente 72⅞. Lombarden 9 11/16. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte —. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9 5/16. 5proz. Russen de 1871 103⅛. 5proz. Russ. de 1872 —. Silber 56¾. Türk. Anleihe de 1865 30⅞ 6proz. Türken de 1869 40 a 41. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 106¼. do. 5proz. fundirte de 1882 104¾. Oesterr. Silberrente 66½. Oesterr. Papierrente 63½. 6proz. ungar. Schatzbonds 97¼. 6prozent. ungarische Schatzbonds II. Emission 95⅜. Spanier 18¾.

Platzdiskont 2⅜ pCt.

Aus der Bank flossen heute 139,000 Pfd. Sterl.

Paris, 7. Oktober, Morgens. Auf dem Boulevard wurden gestern Abend Anleihe de 1872 zu 104, 78, Türken zu 33, 27½, auswärtige Spanier zu 18, 68, Türkenloose zu 117, 50 gehandelt.

Paris, 7. Oktober, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 65, 50, Anleihe de 1872 104, 75, Italiener 73 35, Franzosen 626, 25, Lombarden 243, 75, Türken 32, 10, Spanier 18⅝ Matt.

Paris, 7. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Börse, türkische Werthe ausgenommen, fest.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 65 60. Anleihe de 1872 104,90. Ende September. Ital. 5proz. Rente 73 45 Ital. Tabaksaktien 772,00. Ital. Tabaksoblig. 502,00. Franzosen 627 50 Lombard. Eisenbahn-Aktien 243, 75 Lombard. Prioritäten 240 00. Türken de 1865 31, 10. Türken de 1869 220, 00. Türkenloose 92 00

Kredit mobilier 177, Spanier exter 18, 68, do. inter. 15¼.

Paris, 7. Oktober, Nachmittag 2 Uhr 15 Minuten. Türken 30, 80 weichend auf neu auftretende finanzielle Gerüchte aus Konstantinopel.

Paris, 7. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 40 Min. Türken 30, 75 in Folge der Londoner Mittheilung über die Couponseinlösung.

New-York, 6. Oktober, Abends 6 Uhr [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 17⅝, niedrigste 17⅛ Wechsel auf London in Gold 4 D. 78½ C. Goldagio 17⅛. 5/20 Bonds de 1885 120. do. neue 5proz. fundirte 118⅛ 5/20 Bonds de 1887 120⅞. Erie-Bahn 17⅛. Zentral-Pacific 107 New-York Zentralbahn 102¼. Baumwolle in New-York 13⅛. Baumwolle in New-Orleans 12⅞. Mehl 5 D. 85 C. Raffin. Petroleum in New-York 13⅞. do. Philadelphia 13¼. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 40 C. Mais (old mixed) 72 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞. Kaffee (Rio-) 20½ Getreidefracht 8¾

Berlin, 7. Oktober. [Fonds- und Aktien-Börse.] Die heutige Börse eröffnete und verlief in matter Stimmung; einerseits war in dieser Beziehung die auf allen Verkehrsgebieten vorherrschende Geschäftsunlust, andererseits waren es die vielfach matter eintreffenden fremden Notirungen, die in dieser Beziehung von Einfluß waren. Die Kurse stellten sich auf spekulativem Gebiet durchschnittlich niedriger und blieben theilweise auf herabgesetztem Niveau offerirt.

Der Kapitalsmarkt wies nur für inländische Anlagen eine festere Gestaltung auf; die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige konnten sich nur schwer behaupten. Das Geschäft und die Umsätze gewannen im Allgemeinen nur geringfügige Ausdehnung und nur vereinzelt wurden die spekulativen Hauptdevisen in größerem Umfange umgesetzt. Der Geldstand bleibt ungünstig; im Privatwechselverkehr betrug der Diskont auch heute 5½ pCt. für feinste Briefe.

Von den österreichischen Spekulationspapieren wurden Kreditaktien zu matteren Kursen verhältnißmäßig lebhaft gehandelt; auch Franzosen und Lombarden waren niedriger und nicht unbelebt.

Die fremden Fonds und Renten waren theilweise weichend und wenig lebhaft; besonders angeboten und niedriger wurden Türken; Italiener und österreichische Renten weichend.

Deutsche und preußische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten zu fast unveränderten Kursen mäßige Umsätze für sich.

Prioritäten waren behauptet und ruhig.

Auf dem Eisenbahnaktienmarkte fand gleichfalls nur ruhiges Geschäft statt, das sich hervorragend auf pr. ultimo gehandelte Werthe bezog. Die Rheinisch-Westfälischen Bahnen wurden, wie auch Berliner Devisen, Galizier, Rumänische Aktien 2c. matter.

Bankaktien und Industriepapiere waren wenig fest und sehr ruhig, deren spekulative Devisen etwas lebhafter aber auch zumeist matter, wie Diskonto-Kommandit-Antheile, Laurahütte-Aktien und andere Montanwerthe.

Ultimo-Course.	Per ultimo Oktober fix:
Berg.-Märk.	79 etw a 78,50 a 75 bz.
Cöln-Mindener	91,90 a 60 bz.
Dortmunder	—,—
Disconto	148 50 a 147,50 bz.
Italiener	72,40 a 25 bz.
Franzosen	499 a 499,50 a 497 a 498 bz.
Lombarden	189 a 188 a 189 50 a 189 bz.
Oesterr. Credit	369 a 367 a 367,50
Laurahütte	83 a 82,50 a 83 a 82,75 bz.
Rheinische	109 etw a 108,50 a 75 bz.
Türken	31,90 a 40 a 70 bz.

Fonds- u. Actienbörse

Berlin, den 7. Oktober 1875.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105 00 bz
Staats-Anleihe	4	97,80 bz
do. do.	4½	—
Staatsschuldsch.	3½	91 60 bz
Prm.St.Anl. 1855	3½	131,00 bz G
Kurh. 40Thlr.Obl		262 10 bz
K. u. Neum Schld	3½	93,00 bz
Oderdeichba.-Obl	4½	100 25 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101,75 bz
do. do.	3½	90 80 bz
Br. Börsen-Obl	5	100 50 bz G
Berliner	4½	101 25 bz
do.	5	106 50 bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neum	3½	87,00 bz
do. do	4	93 75 bz
do. neu	4½	102,75 bz B
Ostpreußische	3½	84,00 B
do. do.	4	94,50 G
do. do.	4½	101, bz
do. do.	5	—
Pommersche	3½	84, bz B
do. neue	4	93,50 bz
Posensche neu	4	93 90 bz B
Schlesische	3½	86, B
Westpreußische	3½	84 25 bz B
do. do.	4	93 60 bz
do. Neuland.	4	93 30 bz
do. do.	4½	100. B
Rentenbriefe: Kur- u. Neum	4	97,50 B
Pommersche	4	96 25 G
Posensche	4	95,60 bz
Preußische	4	96, bz
Rhein.-Westf.	4	98,00 G
Sächsische	4	97,70 bz B
Schlesisch	4	96,50 G
Goth.Pr.-Pfdbr. I	5	109, bz
do. II.	5	106 40 bz
Pr.Bd.Crd.-Hyp B. unkündb. I.u.II	5	104 50 bz
Pomm.Hyp.Pr.B	5	104 50 G
Pr.Ctrb.-Pfdb.kdb	4½	100,10 G
do. (110rückz.)unk	5	108,00 B
Krupp Pt.-O.rückz.	5	102,90 bz
Rhein. Prov.-Obl	4½	102, bz B
Anhalt. Rentenbr	4	97,75 bz B
Meininger Loose	—	21, bz G
Mein. Hyp. Pfd.B	5	100,10 bz
Hmb. Pr.A.v.1866	3	178, bz
Oldenburger Loose	3	137,50 etw bz B
Bad.St.-A.v.1866	4½	102, G
do.Eisb.-P.-A.v.67	4	120 40 bz G
Neubad.35fl.Loose	—	146,00 bz B
Badische St.-Anl.	5	— —
Bair. Pr.-Anleihe	4	124, B
Brschw. 20 Thl.-L.	—	83,50 bz G
Dess.St.-Präm.-A	3½	118 70 bz B
Lübecker do.	3½	174,00 G
Meckl.enb. Schuldv.	3½	88 90 B
Cöln-Mind. P.-A.	3½	109,40 bz G

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	103 30 bz B
do. do. 1882 gek	6	98,20 G
do. do. 1885	6	98,30 G
Newyork. Stadt-A.	7	101,30 G
do. Goldanleih.	6	100,50 bz
Finnl. 10Thl.Loose	—	41,60 bz
Italienische Anl.	5	72 40 bz
do. Tabaks-Obl.	6	99 80 G
do. do. Reg.-Akt.	6	498, G
Oester. Pap.-Rente	4⅕	63.20 bz B
do. Silberrente	4⅕	66,70 bz
do. 250fl.Pr.Obl.	4	111, bz G
do. 100fl.Kred.-L.	—	348, etw bz G
do. Loose 1860	5	117,25 bz
do. Pr.-Sch.1864	—	304, bz G
do. Bodenkr.-G.	5	89, bz G
Poln. Schatz-Obl	4	87,50 bz G
do. Pfdbr.III.Em	5	80,50 G
do. Part.O.500fl	4	— —
do. Liqu.-Pfandb	4	70.10 bz
Raab-Grazer Loose	4	82,25 bz G
Franz. Anl.71. 72.	4	104,00 bz
Rumän Anleihe	8	104 00 bz G
Russ. Bodenkredit	5	90 50 bz
do. Ctr.-Bdcr.-Pf.	5	93 50 bz
do. Nicolai-Obl	4	85,75 bz
Russ.-engl. A. v.62	5	103, bz
do. " "	3	71 60 bz G
do. " v.70	5	103 50 B
do. 5. Stiegl.Anl.	5	86 40 B
do. 6. " "	5	98,50 G
do.Prm.Anl. de64	5	198 25 bz G
do. " " 66	5	192,75 bz
Türk. Anleihe 1865	5	32,10 bz
do. do. 1869	6	47,75 bz
do. do. klein	6	41,25 bz
do. Loose (vollg.)	3	86, bz B
Ungarische Loose	—	173 25 B
do. Schatzscheine	6	96,50 bz B
do. kleine	6	96,50 bz G
do. do. II. Em.	6	95,70 bz
do. kleine	6	95,75 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

B.f.Sprit(Wrede)	7	62,00 bz G
Barm. Bankverein	3	84 G
Berg.-Märk. Bank	4	72 25 G
Berliner Bank	4	87, G
do. Bankverein	5	76, bz G
do. Kassenverein	4	141, bz
do. Handelsges.	4	107,75 bz B
do. Wechslerbank	5	111, bz G
do.Prod.u.Hdlsbk	3½	84.50 bz G
Bresl. Discontobk	4	67.75 B
B.f.Ldw. Kwilecki	5	69 B
Braunschw. Bank	4	91,40 G
Bremer Bank	4	108 00 G
Ctralb.f.Ind.u.H	5	68 75 bz
Centralb.f.Bauten	5	26,50 bz B
Coburg.Creditbank	4	68 10 G
Danziger Privatbk	4	115,25 G
Darmstädter Kred.	4	123,75 bz
do. Zettelbank	4	94,00 bz G
Dessauer Kreditbk.	4	78,50 B
Berl Depositenbank	5	— —
Deutsche Unionsbk.	4	79 bz
Disc. Commandit	4	147 60 bz
Geraer Bank	4	94, bz
Gewb. H. Schuster	4	53, bz
Gothaer Privatbk	4	96,00 B
Hannoversche Bank	4	103,75 G
Königsberger V.-B.	4	82, B
Leipziger Kreditbk.	4	132 50 B
Luxemburger Bank	4	107 30 bz G
Magdeb. Privatbk.	4	105,00 G
Meininger Kredbk.	4	82,75 bz G
Moldauer Landesb.	4	48, G
Norddeutsche Bank	4	135, bz
Nordd.Gr.Cr.A.-B	4	104 40 bz
Ostdeutsche Bank	4	77,25 G
do. Produktenbk.	4	—, —
Oesterr. Kreditbank	5	367,50 bz
Posener Prov.-Bk.	4	96 75 G
do.Prov.Wechl.Bk.	4	1,00 B
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	97, bz G
do Bankantheile	4½	164 75 bz
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	118 50 bz
Rostocker Bank	4	104 00 B
Sächsische Bank	4	120 40 bz G
Schles. Bankverein	4	90 80 bz
Thüringer Bank	4	81,50 B
Weimarische Bank	4	73, G
Prß.Hyp.Versicher.	4	128 50 bz B

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	90 75 bz G
do. II. Em.	5	99, G
do. III Em.	5	98,60 bz
Bergisch-Märkisch.	4½	100,50 B
do. II.Ser.(conv.)	4½	98,50 bz G
III.Ser.3 v.St.g	3½	84,40 bz
do. Lit. B	3½	84 40 bz
do. IV. Ser	4½	97,25 bz
do. V. Ser	4½	97 25 G
do. VI. Ser.	4½	97,25 bz
do. Düsseld.-Elb	4	91, G
do. II. Ser	4½	96, G
do. Dortm.-Soest		89 50 G
do. II. Ser.	4½	95 25 B
do. (Nordbahn)	5	102,75 B
Berlin-Anhalt	4	97,50 B
do. do.	4½	99 00 B
do. Lit. B	4½	99,00 B
Berlin-Görlitz	5	102,00 B
Berlin-Hamburg	4	93.50 G
do. II. Em.	4	93 50 G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B	4	90,50 bz G
do. Lit. C	4	89 50 bz. G
Berl.-Stett II.Em	4	92,25 bz B
do. III. Em.	4	92,00 B
do. IV S.v.St.g	4½	102,10 bz G
do. VI. Ser. do.	4	92, B
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	95, bz
Köln-Krefeld	4½	99, G
Köln-Mind. I.Em	4½	101.50 G
do. II. Em.	5	104 75 bz G
do. do.	4	93,50 G
do. III. Em	4	90,50 B
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	91,90 bz B
do. V.Em.	4	90,00 G
Halle-Sorau-Gub	5	90,25 bz G
Märkisch-Posener	5	101, G
Magdeb.-Halberst.	4½	97,50 G
do. do. 1865	4½	94 25 G
do. do. 1873	4½	91,00 G
do. Wittenb.	3	71.50 B
Niederschl.-Märk.	4	96, bz G
do.II.S a62½thlr.	4	94 50 B
do. c. I. u. II. Sr	4	96, bz B
do. con. III. Ser.	4	94 25 bz B
Oberschl. Lit A.	5	91, G
do. do. B	3½	85, G
do. do. C.	4	91, G
do. do. D.	4	91, G
do. do. E.	3½	84,80 G
do. do. F.	4½	100,25 B
do. do. G.	4½	97,50 bz G
do. do. H.	4½	101, B
do. Em. v.1869	5	103, bz
Brieg-Neisse	4½	97,40 G
Kosel-Oderberg	4	93, B
do. III. Em.	5	103,90 B
Niederschl. Zweigb.	3½	79,00 B
Stargard-Posen	4	92, G
do. II. Em.	4½	98 75 B
do. III. Em	4½	98 75 B
Ostpreuß. Südbhn	5	101, G
Rechte Oder-Ufer I.	5	103, G
Rhein. Pr.-Oblig	5	94,25 B
do. v. Staate ga	3½	90, B
do.III. v.1858 u.6	4½	98 75 bz G
do. 1862, 64, 6	4½	98,75 bz G
Rhein Nah.v.St.g	4½	102 60 B
do II. Em	4½	102 60 B
Schleswig	4½	98,75 G
Thüringer I. Ser	4½	93,00 B
do. II. Ser	4	99, G
do. III. Ser	4½	93, B
do. IV. u. V. Ser.	4½	99, G
Galiz. Carl-Ludwb	4½	87 bz G
Kaschau-Oderberg	5	66 90 bz
Ostrau-Friedland	5	67,00 G
Ungar. Nordostbhn.	5	61,75 bz
do. Ostbahn	5	58, B
Lemberg Czernowitz	5	70 60 G
do. II. Em	5	73, bz G
do. III. Em	5	64 90 G
Mähr. Grenzbahn	5	62,70 G
Oesterr.-Franz. St	4½	318 50 bz
Oestr. Nordwestb.	5	83 75 bz G
Südöstr. Bhn (Lb	3	236 20 bz G
do. Lomb. Bons de 1875	6	102,50 G
do. do. de 1877	6	101, G
do. do. de 1878	6	104, G
Charkow-Azow	5	100, G
Jelez-Woronesch	5	98,10 G
Kozlow-Woronesch	5	100,50 bz
Kursk-Charkow	5	100, bz B
Kursk-Kiew	5	101, bz B
Moskau-Rjäsan	5	101.30 bz B
Rjäsan-Kozlow	5	100 90 bz
Schuja-Iwanow	5	99,90 etw bz B
Warschau-Teresp.	5	98 50 B
kleine	5	99, B
Warschau-Wiener	5	99 B
kleine	5	99 B

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	24 90 bz
Altona-Kieler	5	108,50 G
Amsterd.-Rotterd.	4	110, bz
Bergisch-Märkische	4	79,50 bz
Berlin-Anhalt	4	102,00 bz G
Berlin-Görlitz	4	36,10 bz B
do. Stammpr.	5	68,50 bz
Balt. russ. (gar.)	3	56, G
Brest-Kiew	5	64,10 bz
Breslau Warsch. S.	5	29 75 B
Berlin-Hamburg	4	176,75 bz
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	86,75 bz G
Berlin-Stettin	4	118, bz G
Böhm. Westbahn	5	84,30 bz
Brest-Grajewo	5	34 75 bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	78,25 G
Köln-Minden	4	91,75 bz
do. Lit. B.	5	101 20 bz
Crefeld Kr.Kemp.u	5	0,75 B
Galiz.Carl-Ludw.	5	96,25 bz B
Halle-Sorau-Gub.	4	9 25 bz
do. Stammpr.	5	20,90 bz G
Hann. Altenbeken	5	12,25 G
Löbau-Zittau	3½	90, bz
Lüttich-Limburg	4	13,25 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	174 50 bz
Kronpr.-Rudolph	5	56,25 bz B
Märkisch-Posen	4	21,90 bz
do. St.-Prior	5	64, bz G
Magdeburg-Halb.	4	50,10 bz G
do. St.-Prior.B.	3½	52,60 bz G
Magdeb.-Leipzig	4	210,76 bz B
do. Lit. B.	4	90,50 bz B
Mainz-Ludwigsh	4	97,25 bz
Münster-Hammer	4	97 00 B
Niederschl.-Märk.	4	97, B
Nordh. Erf. gar.	4	31, etw bz B
do. Stammpr.	4	27 50 bz B
Oberhess. v.St.gar.	3½	72 90 bz B
Oberschl. Lt.A.C u.D	3½	139, bz
do. Litt. B	3½	130, bz B
Oestr.Frz.Staatsb	5	497 80 bz
do. Südb.(Lomb.)	5	189,88 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	34 90 bz
do. Stammpr.	5	81,00 bz
Rechte Oderuferb	5	97,50 bz G
do. Stammpr.	5	104,25 bz
Reichenberg-Pard.	4½	61,90 bz B
Rheinische	4	108,75 bz
do. Lit.B.v. St.g.	4	91,75 bz
Rhein-Nahebahn	4	12 10 bz G
Russ.Eisb.v.St.gr.	5	108 70 bz
Stargard-Posen	4½	101,30 bz G
Rum. Eisenbahn	5	31 60 bz
Schweizer Westb.	4	8 90 bz
do. Union	4	4,60 bz
Thüringer	4	113 80 bz
do. B. gar.	4	88 30 bz
Tamines Landen	4	1,10 bz G
Warschau-Wiener	5	236,75 bz

Gold, Silber u. Papiergeld

Louisdor	—	— —
Souvereigns	—	20,31 G
Napoleonsdor	—	16,14 bz G
Dollar	—	4.18 bz
Imperials	—	16,61 G
Fremde Banknoten	—	99,86 bz
do. (einl. i. Leipz.)	—	99,90 bz G
Oesterr. Banknoten	—	180,35 bz
do. Silbergulden	—	183,50 bz
Russ. Not. 100 R.	—	273,45 bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	6	
Amsterd. 100fl. 8T.	3	168,60 bz
do. do. 2M.	3	167,75 bz
London 1 Lstr. 8T.	2	20,31 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	4	80,55 bz B
do. do. 2M.	4½	— —
Belg. Bankpl. 100 Fr. 8 T.	4½	80,60 bz
do. 100 Fr. 2M.	4½	80 05 bz
Wien 100 fl. 8 T.	4½	180,15 bz
do. do. 2M.	4½	178,65 bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	— —
Leipzig 100Thl. 8T.	5½	— —
Petersb. 100R. 3W.	5	273 30 bz
do. do. 3M.	5	271,20 bz
Warsch. 100R. 8T.	4	273,20 bz

Industrie-Papiere

Aquarium-Aktien	—	68,50 B
Bazar-Aktien	—	101, B
Bischweil.Tuch-Fb.	—	5,50 B
Berliner Papierfb.	—	20,50 B
do. Bockbrauere	—	18, B
do.Brauer.Tivoli.		91.25 bz G
Brauer. Patzenhof.		100 G
Brauerei Moabit	—	54, G
Bresl.Br.(Wiesner	—	— —
Deut. Stahl-F. A.		6 50 G
Erdmannsd. Spin.	—	29,75 bz
Elbing. M. Eisenb.		0,15 B
Flora, A.-Ges.Berl	—	13 00 bz B
Forster, Tuchfabrik		— —
Gummifbr. Fonrob		46 G
Hannov. Masch.G. (Egestorf)		26.50 bz G
Kön. u. Laurahütte		82,75 bz
Königsberg. Vulkan	—	11, bz G
Nd.-Schl.Maschin. Fabrik (Egells)	—	18,00 bz B
Marienhütte		54, B
Münnich,Chemnitz		1,25 bz G
RedenhütteAkt.-G.	—	8 B
Saline u. Soolbad		47,75 B
Schles.Lein.Kramst		83 50 B
Ver.Mgd. Spr.Br.		20 50 B
Wollbank u. Wollw.	—	— —

Versicherungs-Aktien

A.-Münch. F.V.G.	—	7560 G
Aach.Rück-Vers.G.	—	1635 G
Allg.Eisenb. Vf.G.	—	1480 G
Berl.Ld.u W.V.G.	—	700 G
do. Feuer-Vers.G.	—	1500 G
do. Hagel-Aff.-G.		570 etw bz G
do. Lebens-V.-G.		2110 G
Colonia, F.-V.-G.		6300 G
Concordia, L.-V.G.		2145 G
Deutsche F.-V.-G.		710 G
do. Trsp.-V.-G.		610 G
Dresd.Allg.Trs.-V.		960 G
Düsseldorf. do.		950 G
Elberfeld. F.-V.G.	—	3775 B
Fortuna, Allg.Vrs.		810 G
Germania,L.-V.G.		458 B
Gladbacher F.V.G.	—	1340 B
Kölnische Hag.V.G	—	— —
do. Rückvers.Ges.	—	480 B
Leipziger Feuerv.G.	—	6200 G
Magdb. All.Unf.V.	—	295 B
do. Feuer-V.-G.	—	2385 B
do.Hagel-Vers.G.	—	185 G
do. Lebens-V.-G.	—	284,50 G
do.Rückvers.-Ges.	—	532 B
Mecklenb.Lebensvs.	—	— —
Nieder.Güt.Aff.G.		700 G
Nordstern,Leb.V.G		630 bz G
Preuß.Hagelvrs.G		310 B
do. Hyp.V.-A.G		28,50 bz B
do. Lebens-V.-G.		310 G
do. Nat.-Vers.G		750 B
Providentia, V.-G.	—	318, G
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	550 G
do. do.Rück-V.G.	—	210 G
Sächsische do. do.	—	195 G
Schles. Feuer-V.G	—	612 G
Thuringia,Vers.G.	—	550 G
Union, Hagel-Ges.	—	300 G
do. See- u.Fl.-V.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.